

grenzenlos

Eine Welt in Schule & Gemeinde

Fairer Handel

Kann er alles,
was er soll?

Samabeong

Eine Projektwoche
in einem Teegarten

fairtrade.de

Die Welt des
Fairen Handels





Passend zum Thema des Heftes ist ein Sternsinger-Spezial zum Thema Handel erschienen. Das Heft für junge Leser von 8-12 können Sie, gern auch im Klassensatz, kostenlos beim Kindermissionswerk bestellen (s. Impressum).

Inhalt

- 3** Einführung ins Heft
- 4** Statements zum Fairen Handel
- 6** Daten & Fakten zum Fairen Handel
- 10** Unterrichtsbausteine für die Klassen 3-6
 - Einführung
 - Was ist eigentlich fair und Fairer Handel?
 - Eine Woche in Samabeong
- 32** Wortgottesdienst
 - Faire Woche, Erntedank
- 34** Fair fashion
 - Mode und coole Klamotten, Interview
- 36** Unterrichtsbausteine für die Klassen 7-10
 - Einführung
 - Zugänge zum Thema über Fächer oder Inhalte ab Klasse 7
 - Alles, was man wissen muss
 - O-Töne
 - Aktuelle Diskussionen
 - Fairer Handel in der Praxis – wir sind dabei
- 60** Unsere Schule ist fair!
 - Fairer Kaffee und Tee im Lehrerzimmer
- 62** Medientipps zum Fairen Handel

Impressum

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel: Geprüft+Empfohlen

Verlag und Herausgeber Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Stephanstraße 35 · 52064 Aachen
Telefon: 02 41/44 61-0 · Fax: 02 41/44 61-40
www.sternsinger.de
kontakt@sternsinger.de

grenzenlos *Eine Welt in Schule & Gemeinde* erscheint halbjährlich.
Abo und Einzelhefte sind kostenlos:
Bestell-Telefon: 02 41/44 61-44
bestellung@kindermissionswerk.de
Bestell-Nr. 102 111

Spendenkonto Pax-Bank eG, Konto-Nr. 1 031 (BLZ 370 601 93)

Redaktion Petra Schürmann (Text & Konzept),
Karl Georg Cadenbach (Redaktionsleitung),
Susanne Dietmann
redaktion@kindermissionswerk.de

Illustrationen Rolf Bunse, Aachen

Fotos Kindermissionswerk „Die Sternsinger“/Projekt-partner, sofern nicht anders angegeben

Gestaltung KHK design · Agentur für Grafik, Webdesign u. Druck

Produktion MVG Medienproduktion, Aachen

Gedruckt auf EnviroTop-Recyclingpapier, hergestellt aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“, klimaneutral produziert.

Wir sind auch in Ihrer Nähe:

Regionalstelle Berlin, Daniela Dicker, Briesingstraße 6, 12307 Berlin, Tel. 0 30 / 7 05 77 75, berlin@kindermissionswerk.de

Regionalstelle Süd, Peter Förg, Michaela Berger, Ulmer Gasse 9, 89073 Ulm, Tel. 07 31 / 1 51 75 38, sued@kindermissionswerk.de

Regionalstelle West, Regina Eckert de Villanueva, Hedi Simons, Stephanstraße 35, 52064 Aachen, Tel. 02 41 / 44 61-26, west@kindermissionswerk.de

Missio Belgien, Rue des Bruyères 127-129, B-4000 Lüttich, Tel. +32 4 229 79 40, Fax +32 4 229 79 41, www.missio.be



Einführung

Allgemeines

„Der Faire Handel boomt!“ So ist es immer häufiger in der Presse zu lesen. Das war nicht immer so. Gerade in den ersten 30 Jahren führte der Faire Handel in der Öffentlichkeit eher ein Nischendasein. Anfangs kaum beachtet, manchmal belächelt, von ein paar politisch Bewegten vorangetrieben, ist er heute mitten in der Gesellschaft angekommen.

Das Fairhandels-Siegel gehört zu den bekanntesten Gütezeichen in Deutschland. Immer mehr neue Schulbücher und Unterrichtsmaterialien greifen die Ideen des Fairen Handels auf. So auch wir mit unseren aktuellen Unterrichtsmaterialien.

Hintergrund vieler Texte, Bilder und Informationen war eine GEPA-Reise nach Indien, an der ich im letzten Jahr teilnehmen durfte. Die vielen Begegnungen mit Kleinbauern, Teepflückerinnen und Verantwortlichen vor Ort haben verdeutlicht, dass der Faire Handel viel vermag und denen, die dort eingebunden sind, gute Perspektiven ermöglicht.

Alle Probleme kann der Faire Handel jedoch nicht lösen. Auch er hat Grenzen, steht immer wieder vor Herausforderungen und Anpassungen. Nachhaltig bleibt mir in Erinnerung, dass ich Menschen vor Ort getroffen habe, die klare Ziele vor Augen hatten und sich aktiv für ihre Belange eingesetzt haben. Neben gerechten Preisen bewirkt der Faire Handel „empowerment“. Das scheint mir eine gute Voraussetzung zu sein, um langfristig auf eigenen Beinen zu stehen und zu handeln.

Überblick über die Inhalte des Heftes

Unterschiedliche, **kurze Statements** am Anfang des Heftes geben einen Einblick in die Denkweisen und Herausforderungen der Akteure im Fairen Handel. Im anschließenden **Hintergrundtext** haben wir wichtige Eckpfeiler der Geschichte des Fairen Handels zusammengefasst und geben einen ersten Einblick in seine Ziele und Wirkungen des Fairen Handels.

Die **Unterrichtsbausteine für die Klassen 3-6** beschäftigen sich mit Tee als typischem Produkt des Fairen Handels. Nehmen Sie die Schülerinnen und Schüler mit auf eine Reise in den Norden Indiens, lernen Sie viel über Anbau, Ernte und Verarbeitung von Tee. Begleiten Sie Teepflückerfamilien in ihr Dorf und machen Sie sich mit den positiven Seiten des Fairen Handels vertraut. In der Bastel- und Kreativecke finden Sie Praxistipps für den Einsatz von Schwarztee.

Unsere **Wortgottesdienstbausteine** stellen die Frage nach Gerechtigkeit und Fairness.

Wie könnte ein „Weg der Gerechtigkeit und des Lebens“ aussehen?

Für die **Klassen 7-10** haben wir Ihnen Informationen, aktuelle Diskurse, O-Töne und Aktionstipps zusammengestellt. Auch hier funktionieren die einzelnen Teile wieder wie ein Baukasten, aus dem Sie sich die Einzelteile nach Bedarf selbst zusammenstellen können.

Medientipps und Literaturhinweise runden am Ende das Heft ab.

Allgemeine Hinweise

- Im Heft wird Schülerinnen und Schüler durch „SuS“ und Fairer Handel durch „FH“ abgekürzt.
 - Einige Fotos, Arbeitsblätter und Schaubilder aus dem Heft bieten wir zur weiteren Nutzung auf unserer Homepage zum Download an.
- An diesen Stellen finden Sie im Heft folgenden Hinweis:
www.kindermissionswerk.de/schule
- Weiterführende Links finden Sie im orangenen Rand des Hefts.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dieser Ausgabe von *grenzenlos*. Lassen Sie sich vom Fairen Handel begeistern.

Petra Schürmann
Referentin Schule & Gemeinde



Statements zum Fairen Handel

Aufgewachsen in einem Teegarten

Man könnte fast sagen, ich bin ein „Kind des Fairen Handels“. Vor zwanzig Jahren haben die Menschen hier angefangen, ihren Tee über den Fairen Handel zu vermarkten. Meine Eltern waren von Anfang an mit dabei. Heute ist mein Vater Arbeitersprecher. Viele soziale Projekte hat er mit umgesetzt. Ich selbst habe eine gute Schulbildung bekommen und studiere Jura in der Stadt. Über den Sozialfonds der Tearbeiter erhalte ich ein Stipendium. Ohne diese Unterstützung könnte ich nicht studieren. Ich verdanke den Menschen hier viel, und ich möchte mich nach meinem Examen für die Rechte der Kleinbauern einsetzen. So kann ich etwas zurückgeben von dem, was ich bekommen habe. Für Gerechtigkeit möchte ich mich unbedingt einsetzen. Da ist ganz viel zu tun.

Leepika Baraily, 19 Jahre, Samabeong

Unser Engagement im Fairen Handel

Das Kindermissionswerk ist seit 2008 Mitgesellschafter der GEPA. Für uns als Hilfswerk ist dieses Engagement ein konkreter Beitrag zur Förderung gerechter Handelsbedingungen in einer sich zunehmend globalisierenden Weltwirtschaft. Die Förderung des gerechten Handels ist ein wichtiger Gesichtspunkt in der Ausgestaltung der Projektzusammenarbeit mit unseren Partnern im Süden. Fairer Handel ist aber auch ein wichtiges Thema unserer Bildungsarbeit im Inland. Als Kindermissionswerk ist es uns ein zentrales Anliegen, Kinder und Jugendliche in unserem Land dafür zu sensibilisieren, dass wir auch in der Gestaltung unseres eigenen Lebens Verantwortung tragen für eine gerechtere Welt. Der Kauf fair gehandelter Produkte ist ein sehr gutes und verständliches Beispiel, wie das im Alltag konkret werden kann.

Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Es geht uns gut!

Wir haben ein einfaches Leben, aber es geht uns allen gut. Jedes Jahr verbessert sich etwas hier in unserer Gemeinde. Gerade dieses Jahr haben wir eine kleine Solaranlage bekommen. Nun sitzen wir abends nicht mehr im Dunkeln. Meine beiden Jungen können abends ein Buch lesen oder die Schulaufgaben machen. Ich genieße es, nach der Arbeit noch zusammensitzen und zu erzählen.

Sheena Vinod, Teepflückerin auf einer FLO-zertifizierten Teeplantage

Fairer Handel von klein auf!

Kinder im Süden und Kinder hier bei uns profitieren vom Fairen Handel. Faire Lebens- und Arbeitsbedingungen sind wichtige Bausteine in der Bekämpfung von Armut. Kinder, die unter guten Bedingungen aufwachsen, können sich entfalten, gesund leben und ihre Zukunft gestalten. Kinder bei uns erfahren über den Fairen Handel, dass eigenes Kaufverhalten zu mehr Gerechtigkeit weltweit führen kann. Sie setzen sich dafür ein, dass die Umwelt- und Lebensbedingungen der Menschen stärker in den Mittelpunkt rücken. Slogans wie „billig, billiger, am billigsten“ werden kritischer bewertet.

Je früher solches Denken den Alltag eines Kindes prägt, um so stärker wird es das Konsumverhalten und die Einstellungen im Laufe seines Lebens beeinflussen.

Petra Schürmann, Bildungsreferentin im Kindermissionswerk



Fairer Handel steht vor großen Herausforderungen

Ich sehe den Fairen Handel in einer entscheidenden Phase: Die Schwellenländer wachsen, der Klimawandel wird zunehmend zu Ernteaussfällen führen, Nahrungsmittel werden knapp, und der Drang nach immer mehr Pestiziden wird zu einer kurzsichtigen Agrarpolitik führen. Der Faire Handel muss sich immer mehr als nachhaltige Lösung für Kleinbauern profilieren. Ohne diese Produzenten ist unsere Lebensmittelkette gefährdet.

Robin Roth, Geschäftsführer der GEPA

Fairer Handel wird gesellschaftsfähig?!

Auch große Handelsunternehmen lassen einzelne Produkte mit dem Fairtrade-Siegel zertifizieren. Auf Dauer ist zu erwarten, dass sich aus einer ursprünglich „radikalen Solidaritätsbewegung“ ein „Mainstream-Trend“ entwickelt, der seine politischen Forderungen aus den Augen verliert. Es ist denkbar, dass das Siegel an Glaubwürdigkeit verliert, wenn es Firmen in ihrem Sortiment anbietet, die nachweislich in Ländern des Südens an Kinder- und Menschenrechtsverletzungen beteiligt sind.

Stimme aus einem Weltladen

Fairer Handel und Global Player – geht das zusammen?

Wenn ich an den Fairen Handel denke, fällt mir immer die Serengeti ein. Um dort zu überleben, hat jede Tierart einen eigenen Lebensbereich, den sie zum Überleben nutzt. Die Giraffe frisst oben in den Bäumen, der Elefant reißt die Blätter weiter unten ab, und die Antilope lebt vom Gras der Steppe. An diese Wirklichkeit erinnere ich mich, wenn ich an benachteiligte Menschen denke. Die Kleinbauern brauchen einen Zugang zum Markt, um ihre Produkte verkaufen zu können. Sie können und wollen nicht mit „den Großen“ konkurrieren. Sie wollen aber teilhaben, ihren Platz am Markt haben und nicht ausgeschlossen sein. Da macht uns die Tierwelt der Serengeti etwas vor. Im Fairen Handel geht es um „Access“, um den Zugang zum Markt. Wenn Global Player im FH aktiv sind, ist das in Ordnung, solange sie die Kleinen nicht verdrängen. Es braucht Regeln, die auch Schwächeren einen Zugang zum Markt ermöglichen.

Geschäftsführer bei PDS, einer Kooperative in Indien

Kinder aktiv im Fairen Handel...

... weil wir unseren Kunden erklären können, wo die Waren herkommen, die wir verkaufen. **Lina, 10 Jahre**

... weil ich mithelfen kann, dass es Kindern in armen Ländern ein bisschen besser geht. **Claudius, 12 Jahre**

... weil ich manchen Erwachsenen erklären kann, warum es wichtig ist, dass sie Waren aus Fairem Handel kaufen. **Sabrina, 10 Jahre**





© transfair.org

Fair handeln

Vom Fairen Handel profitieren Produzenten, Verbraucher und die Umwelt

Kaffee und Tee, Bananen und Mangos, T-Shirts oder Fußballer – rund 800 Produkte aus Fairem Handel gibt es mittlerweile in Deutschland zu kaufen. Längst bieten nicht mehr nur Eine-Welt-Läden fair gehandelte Produkte an, auch im Supermarkt oder Discounter gehören sie längst zum Sortiment.

Ungerechte Besitzverhältnisse, Hungerlöhne und schlechte Arbeitsbedingungen, unzureichende Gesundheitsfürsorge und fehlende soziale Absicherung – in vielen Ländern des Südens werden Arbeitskräfte ausgebeutet und alles andere als fair behandelt. Ihr Verdienst reicht oft kaum zum Überleben. Für Bildung – auch für die Schulbildung der Kinder – fehlt das Geld.

Oft müssen die noch schlechter bezahlten Kinder sogar mitarbeiten, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Ungerechte Eigentumsverhältnisse und Machtstrukturen, aber auch Fehler im Welthandelssystem sind dafür mitverantwortlich.

„Hungermärsche“ gegen Missstände im Süden

Bereits in den 1970er Jahren organisierten kirchliche Jugendorganisationen in Deutschland so genannte „Hungermärsche“, um auf diese Missstände aufmerksam zu machen. Daraus entstand die Bewegung „Aktion Dritte Welt Handel“, aus der 1975 die GEPA, die Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt, hervorging. Das Kindermissionswerk ist Mitgesellschafter der GEPA, der mittlerweile größten Handelsorganisation für den Fairen Handel in Europa. Allein im Geschäftsjahr 2009/2010 erzielte sie einen Umsatz von 54 Millionen Euro mit Partnern in rund 170 Genossenschaften und Vermarktungsorganisationen weltweit. Von ihnen bezieht die GEPA Lebensmittel, Handwerk und Textilien, die zu fairen Preisen und Konditionen verkauft werden. Doch was bedeutet „fair gehandelt“ überhaupt?

Fairer Handel ist...

„... eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzenten und Arbeiter – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung.“





Auf diese Definition haben sich die internationalen Dachorganisationen des Fairen Handels im Jahr 2001 geeinigt. Der Faire Handel basiert also auf einfachen Grundregeln: festen Zusagen, gegenseitigem Respekt und Solidarität. Der Faire Handel setzt dabei auf einen partnerschaftlichen Umgang mit den Produzenten. International gültige Standards und Kontrollsysteme sollen Handelsbeziehungen zu gerechten Bedingungen sicherstellen. Die von FLO festgelegten Mindestpreise sollen gewährleisten, dass die Produktionskosten abgedeckt sind und eine Gewinnspanne für die Produzenten bleibt. Die Fairtrade-Prämie geht entweder direkt an die Produzenten oder an die Erzeugergenossenschaften, die zum Wohl aller Mitglieder investieren – in medizinische Versorgung, Schulbauten oder Maßnahmen, die der Umwelt zugutekommen.

Kontrolle durch unabhängige Inspektoren

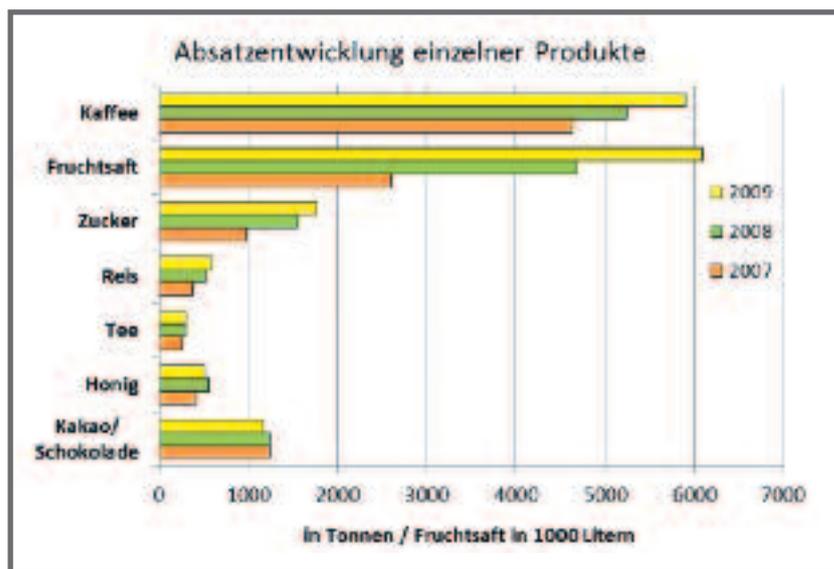
Um einen gerechten und fairen Handel sicherzustellen, wird der gesamte Prozess von der Erzeugung bis zum Handel von unabhängigen Stellen kontrolliert.

Die Zertifizierungsorganisation im Fairen Handel ist FLO – das steht für „Fairtrade Labelling Organizations International“. FLO ist die größte Organisation zur Zertifizierung von Sozialstandards. Als Dachverband wurde sie 1997 von mehr als 20 nationalen Siegelorganisationen ins Leben gerufen. Zu den Gründern gehört auch TransFair, ein Zusammenschluss von Organisationen aus den Bereichen Entwicklungspolitik, Kirche, Verbraucherschutz, Frauen, Bildung, Umwelt und Soziales, der in Deutschland das Fairtrade-Siegel vergibt. FLO hat allgemeine Sozial-, Wirtschafts- und Umweltstandards entwickelt, die die Produzenten in den Ländern des Südens einhalten müssen. Kaffee, Bananen, Blumen oder Sportbälle – für jedes Produkt gibt es eigene Anforderungen, die ein Produzent erfüllen muss.



Händler müssen den Produzenten einen fairen Preis garantieren, langfristige Handelsbeziehungen sicherstellen und Produzenten auch die Möglichkeit einer Vorfinanzierung garantieren, damit diese zum Beispiel Saatgut kaufen können.

Um Produkte mit dem Fairtrade-Siegel verkaufen zu dürfen, müssen Händler und Importeure eine Lizenz erwerben. In Deutschland wird diese von TransFair vergeben, sobald alle vorgegebenen Standards eingehalten werden.



Quelle: Forum Fairer Handel

Die Fair-Handels-Branche boomt – die Deutschen kaufen mehr faire Produkte als je zuvor

Zehn Standards für den Fairen Handel

Fairer Handel soll außerdem dazu beitragen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Kleinproduzenten und der Arbeiter in Entwicklungsländern zu verbessern. Die World Fair Trade Organization (WFTO), das größte globale Netzwerk von Fairhandelsorganisationen, hat hierzu folgende zehn Standards festgelegt:

● Armutsbekämpfung

Fairer Handel soll Chancen für Produzenten schaffen, die wirtschaftlich benachteiligt oder vom konventionellen Handelssystem ausgeschlossen sind.

● Transparenz und Verantwortlichkeit

Die Geschäftsführung muss transparent und der Umgang mit Handelspartnern muss fair und respektvoll sein.

● Weiterbildung und Organisationsentwicklung

Fairer Handel bedeutet, die Unabhängigkeit der Partner zu stärken. Er soll helfen, ihre Managementfähigkeiten, Qualifikationen und ihren Zugang zu neuen Märkten zu verbessern.

● Öffentlichkeitsarbeit

Organisationen des Fairen Handels setzen sich öffentlich für einen gerechten Welthandel ein. Sie informieren ihre Kunden über die Organisation, ihre Produkte und die Bedingungen, unter denen sie hergestellt werden.

● Gerechte Preise

Handelspartner legen einen gerechten Preis für Waren fest. Er soll die Produktionskosten decken, die Existenz der Produzenten sichern und eine sozial- und umweltverträgliche Produktion ermöglichen. Außerdem sollte er unabhängig von Preisschwankungen auf dem Weltmarkt sein.

● Situation der Frauen verbessern

Frauen werden für ihre Arbeit angemessen bezahlt und innerhalb ihrer Organisationen gestärkt.

● Gute Arbeitsbedingungen

Das Arbeitsumfeld muss sicher und gesundheitsverträglich sein. Ausbeutung, Kinder- und Sklavenarbeit sind verboten. Außerdem muss die Gewerkschaftsfreiheit gewährleistet sein.

● Keine ausbeuterische Kinderarbeit

Fair-Handels-Organisationen respektieren die UN-Kinderrechtskonvention ebenso wie lokale Gesetze und soziale Normen.

● Umweltschutz

Der Faire Handel unterstützt aktiv bessere Umweltverfahren, -praktiken und die Anwendung von verantwortungsvollen Produktionsmethoden.

● Rücksichtsvolle Handelsbeziehungen

Fairer Handel dient nicht der Gewinnmaximierung. Geschäftsbeziehungen sollen auf Solidarität, Vertrauen und gegenseitigem Respekt basieren. Wenn möglich, erhalten die Produzenten eine Fair-Handels-Prämie, die sie in wirtschaftliche und soziale Gemeinschaftsprojekte investieren können.





Selbstverständlich spielen auch Verbraucher eine wichtige Rolle beim Fairen Handel. Mit ihren Kaufentscheidungen nehmen sie unmittelbar Einfluss auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in den Ländern des Südens. Neben Weltläden, Bio- und Naturkostläden bieten mittlerweile auch immer mehr Supermärkte und Discounter Produkte aus Fairem Handel an. Laut einer Studie des Forums Fairer Handel kauften 2009 rund 44 Prozent der Deutschen fair gehandelte Produkte. Im selben Jahr erzielte der Faire Handel in der Bundesrepublik einen Umsatz von 36 Millionen Euro.

© Wengert/pixelio.de



Fairer Handel lohnt sich für alle

- Kleinbauern können ihre Produkte zu fairen Preisen verkaufen.
- Pflücker, Plantagenarbeiter und Fabrikangestellte erhalten garantierte Mindestlöhne und verbesserte Lebens- und Arbeitsbedingungen.
- Importeure im Norden beziehen qualitativ hochwertige Produkte von zuverlässigen Handelspartnern im Süden.
- Verbraucher genießen ausgesuchte Lebensmittel, mit deren Kauf sie einen persönlichen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit leisten.

Zahlen und Fakten zum Fairen Handel

- 1975 gab es deutschlandweit 40 Weltläden, die fair gehandelte Produkte verkauften, 1985 waren es rund 200 Weltläden und im Jahr 2010 bereits rund 800.
- Rund 1,2 Millionen Kleinbauern und Arbeiter in 60 Ländern profitieren direkt vom Fairen Handel. Zusammen mit ihren Familien sind das rund sechs Millionen Menschen, die dadurch ihre Lebens- und Arbeitssituation verbessern können.
- Im Jahr 2010 waren deutschlandweit in rund 800 Weltläden, 30.000 Supermärkten, Bio- und Naturkostläden und bei rund 6.000 Aktionsgruppen fair gehandelte Produkte erhältlich.
- Mehr als 36 Millionen Euro wurden allein 2009 mit Produkten aus dem Fairen Handel in Deutschland umgesetzt.
- Kaffee ist das meistverkaufte Fairhandelsprodukt in Deutschland, gefolgt von Blumen, Fruchtsäften und Textilien.



Informationen zum Fairen Handel im Internet

www.fairtrade.de

www.transfair.org

www.forum-fairer-handel.de

www.gepa.de



Fotos: Petra Schürmann

Vom Strauch in die Tasse – Tee aus Fairem Handel

Unterrichtsbausteine für die Klassen 3-6

Der FH lebt von Menschen und von Produkten aus den Ländern des Südens.

Aus diesem Grund stellen wir Ihnen am Beispiel von Tee eine Möglichkeit vor, mit Ihren SuS die Welt des FH zu erarbeiten. Gleichzeitig erfahren Sie eine Menge rund um das Alltagsprodukt Tee und die Darjeeling Region im Nordosten Indiens. Für Tee haben wir uns entschieden, weil es zu Kakao, Orangen oder Bananen schon eine Reihe von guten Materialien gibt. Tee jedoch wird eher selten als Unterrichtsthema gewählt, und das, obwohl ihn jeder kennt und trinkt, und sei es in Form des Eistees.

In dieser Altersstufe ist es schwierig, sich in die komplexen Zusammenhänge des Welthandels einzudenken. Deshalb beschränken wir uns auf Produkthintergründe, Landeskunde und konkrete Vorteile des FH für Bauern und Arbeiterinnen vor Ort. Es geht darum zu verstehen, dass Fairer Handel ein Beitrag zur Armutsbekämpfung sein kann und unser Kaufverhalten positive Auswirkungen auf das Leben von Menschen auf der anderen Seite des Globus hat.

Einsetzbar ist das Material in einer Projektwoche, im außerschulischen AG-Bereich oder im Regelunterricht.

Unterrichtsbausteine Teil 1

(Seite 11-13)

Im FH stellt man sich immer wieder die Frage, was denn eigentlich fair ist? Der Begriff als solcher ist nicht geschützt und unterliegt somit auch nicht festgelegten Kriterien. Um jedoch den Kern des FH zu erfassen, bedarf es einer Annäherung an die Bedeutung dieses Wortes. Aus diesem Grund widmen sich die Seiten 11-13 der Frage nach Fairness. Verwandt ist sie sicherlich mit der Gerechtigkeit. Aber auch da ist es mit einer

Definition nicht einfacher. Die SuS tauschen sich über ihre Erfahrungen und Vorstellungen aus und versuchen, eine eigene Position zu entwickeln. Dabei entdecken sie auch die Grenzen des Machbaren. Konfrontiert werden sie mit dem biblischen Verständnis von Gerechtigkeit am Beispiel der Geschichte von den Arbeitern im Weinberg. Unfaire Arbeitsbedingungen im Comic von Alberto und Bruno lenken schließlich den Blick auf den FH und seine Bedingungen.

Unterrichtsbausteine Teil 2

(Seite 14-31)

Der folgende Teil widmet sich ganz dem Tee, seinem Anbau, seiner Herstellung, seinem Geschmack, seiner Vermarktung... Im Mittelpunkt steht das kleine Dorf Samabeong, das seinen Tee im FH vermarktet. Dort sind die SuS für eine Woche zu Gast und besuchen die unterschiedlichsten Orte in der Gegend:

den Teegarten, die Straße im Himalaya, die Teefabrik, Familie Bhujel, die Dorfschule, ...

Am Ende sind Ihre SuS richtige Tee-Experten und wissen, warum die Menschen in Samabeong mit so viel Freude zwanzig Jahre Fairen Handel gefeiert haben.



Im beiliegenden Sternsingerheft finden Sie vereinfachte Erklärungen rund um das Thema Handel für Kinder dieser Altersstufe.

„Das ist unfair!“

Teil 1

Schritt 1

Die SuS erinnern sich an eine Situation, in der sie unfair behandelt worden sind.

Welche Emotionen waren damit verbunden?

Wer bestimmt, ob etwas fair oder unfair ist?

Sammeln der Emotionen an der Tafel:

enttäuscht wütend verärgert hilflos verletzt ausgenutzt...

Schritt 2

Welche Handlungsmöglichkeiten hat man in solchen Situationen?

Die SuS erhalten drei Beispiele aus dem Alltag. Sie nähern sich einer Bewertung von fairen und unfairen Verhaltensweisen. Das kann in Form eines Rollenspiels, in Partner- oder Gruppenarbeit geschehen.

- **Manuel** schreibt eine Fünf nach der anderen. Er ist nicht dumm, aber er bräuchte etwas Unterstützung. Zu Hause gibt es niemanden, der diese Aufgabe übernimmt. **Katharina** bekommt Nachhilfe und kann mit einer Zusage fürs Gymnasium rechnen. **Ist das fair?**

- **Du** hast die ganze Saison jede Woche hart im Handballverein trainiert. Als die Spieler für das nächste Turnier ausgesucht werden, bist du nicht dabei. **Jonas und Klara** dürfen mitspielen. Dabei haben sie ständig gefehlt. Sie sind schon besser, aber **ist das fair?**

- **Klaus und Saskia** leben seit drei Wochen mit ihrer Mutter allein. Der Vater ist ausgezogen, weil die Eltern sich ganz oft gestritten haben. Klaus und Saskia wollten das aber gar nicht so. Viel lieber wäre ihnen, wenn alles so geblieben wäre, wie es war. **Ist das fair?**

Schritt 3

Die SuS erhalten eine Liste mit Wortspielen rund um den Begriff „fair“. Jeder sucht sich drei oder vier Begriffe aus, schreibt eine kleine Geschichte oder malt ein passendes Bild dazu.

Ein Austausch im Plenum ermöglicht eine weitere Vertiefung zum Thema faire Verhaltensweisen und bereitet den Zugang zu den Hintergründen des Fairen Handels vor.

Fairplay ● Fairteilen ● Fairspielen ● Fairlieben ● Fairschmausen ● Fairhandeln
Fairkaufen ● Fairreisen ● Fairbrauchen ● Fairantwortung ● Fairschenken
Fairbinden ● Fairändern ● Fairstärken ● Fairnaschen ● Fairwerten ● Fairkochen
Hart aber fair ● Fair pay – fair play

Bruno und Alberto, die beiden Brillenbären, streifen durch den Dschungel, um sich etwas zum Essen zu besorgen. Im letzten Dorf gab es reichlich was zu holen, aber hier sieht es irgendwie anders aus...



© Fairtrade e.V.

Wichtiges zum Fairen Handel

Der Faire Handel verschenkt keine Almosen, er hilft Armut zu bekämpfen und entlohnt das, was die Menschen auf ihrem Land erwirtschaften.

Auf Produkte des Fairen Handels gibt es ein Siegel. Das Zeichen garantiert, dass die Bedingungen des Fairen Handels eingehalten werden.

Menschen im Fairen Handel werden nicht ausgebeutet. Ihre Rechte werden geachtet, und auch Kinder werden nicht für schwere Arbeit eingesetzt. Sie gehen in die Schule, spielen mit Freunden und helfen mit, so wie ihr auch, wenn ihr zu Hause eine Aufgabe übernehmt.

Bauern, die ein kleines Stück Land haben, schließen sich zu einer Gemeinschaft (Kooperative) zusammen. Gemeinsam verkaufen sie ihre Produkte wie Tee, Kaffee, Kakao, Bananen, Honig... an den Einkäufer.

- Die Bauern erhalten einen „fairen Preis“ für ihre Produkte. Das bedeutet:
- einen festen Preis, der sich nicht ständig verändert,
 - eine Zulage, die für Sozialprojekte der Kooperative eingesetzt wird,
 - eine Vorfinanzierung, eine Art Kredit, wenn sie Geld für Material, Bepflanzung... dringend brauchen,
 - eine stabile Handelspartnerschaft.

Aufgabe: Vergleicht das, was auf den Kärtchen steht, mit dem, was euch das Comic erzählt!

Teil 2

Eine Woche in Samabeong

Wo kommt unser Schwarztee her?

Samabeong ist ein Dorf in Indien, das seit 20 Jahren Tee im Fairen Handel verkauft.



© teeverband.de

Aufgaben: Erstelle eine Liste mit den sechs größten Tee-Erzeugerländern! Zeichne die Umriss Indiens auf ein DIN-A4-Blatt, und recherchiere im Internet Informationen über Indien. Trage sie in Wort und Bild in die Karte ein.



© Hofschläger/pixelio.de

Reiseeinstimmung

Die SuS erhalten jeweils einen Teebeutel schwarzen Darjeeling-Tee aus Fairem Handel (GEPA).

Die SuS denken darüber nach, wann sie in letzter Zeit Tee getrunken haben, wer zu Gast war, was gefeiert wurde...

Es erfolgt ein Austausch der Geschichten rund um den Teebeutel.

Kleine Teegeschichte – Eine Teekanne erzählt...

Vorlesegeschichte

Huch, wo bin ich denn hier gelandet? Das ist doch gar nicht mein Zuhause. Bei euch sieht es ganz anders aus als in meiner Vitrine. Ich wohne nämlich in einem Museum, müsst ihr wissen.

Warum? Ja, das kann ich euch gerne erzählen. Am liebsten natürlich bei einer Tasse Tee.

Ich bin aus dem Jahre 1790 und habe einer angesehenen Familie in Ostfriesland gehört. Tja, damals war Teetrinken nur in den „guten Kreisen“ der Gesellschaft verbreitet. Und ich finde, das sieht man mir heute noch an. Der Tee wurde dunkel und kräftig aufgebriht und mit Kandis, Sahne und Gebäck gereicht. Aber nicht dass ihr glaubt, dass der Tee aus Ostfriesland stammt. Da muss ich doch etwas ausholen, um euch mehr aus der Geschichte des Tees zu erzählen. Bei meinen Teekannenfreundinnen im Museum wird eine Legende erzählt, wie das vor langer Zeit mit dem Tee angefangen hat. Kaiser Shen-Nung hat schon 3.000 v. Chr. in China den Genuss des Tees entdeckt, als eines Tages Blätter von einem Strauch des Palastgartens in das kaiserliche Trinkwasser fielen. Wie von Zauberhand verfärbte sich das Wasser goldbraun. Der Kaiser kostete das durch den Zufall entstandene Getränk und war von dem wunderbar herben Geschmack sowie der wohltuenden Wirkung sehr angetan. Das war die Geburtsstunde des Tees. Rund um das Teetrinken sind in Japan und China eigene Teezeremonien entstanden. Tee trinken braucht Zeit und Ruhe.

Erst Anfang des 17. Jahrhunderts kam der Tee dann nach Europa. Nach den Niederländern sind auch die Engländer in den Teehandel eingestiegen. Auf dem Seeweg und mit Karawanen zu Lande wurde der Tee von China aus transportiert. Angeblich war der Karawanentee von bester Qualität. Besser als der Tee, der auf dem Seeweg transportiert wurde. Der war feuchter Seeluft und modrigen Schiffslagerräumen ausgesetzt. Schmeckte man immer irgendwie durch. Beliebt war das Teetrinken am englischen Hof und innerhalb des Adels. Auch in Deutschland war das anfangs so. Wer hätte sich auch sonst so eine edle Teekanne wie mich leisten können? Doch irgendwann kam Tee immer mehr in Mode. Man traf sich zu Tee in den Salons, und es wurden Tanzteeveranstaltungen durchgeführt.

In Indien wird seit 170 Jahren Tee angebaut.

Na ja, und heute ist Tee wohl das populärste Getränk der Welt. Jedes Jahr werden 2,9 Millionen Tonnen Tee hergestellt.

Ich bin dann irgendwann aus der Mode gekommen. Zuerst lag ich auf dem Dachboden in Ostfriesland, weil meine Herrschaften mich weggepackt hatten. Nun habe ich aber einen festen Platz im Museum und werde regelmäßig blank geputzt. Ab und zu komme ich so ins Erzählen über die guten alten Zeiten... Jetzt muss ich aber zurück. Das Museum öffnet gleich seine Türen.



Tipp:

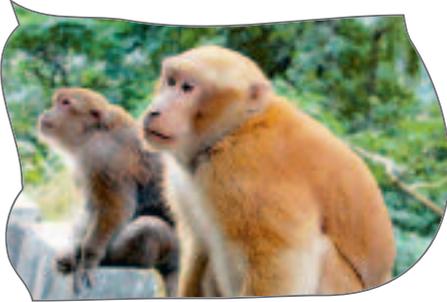
Lassen Sie die SuS eine Teekanne aus Pappe gestalten. Die einzelnen Kannen werden am Ende zu einem Teekannenregal zusammengefügt. Die Inhalte der Geschichte können bei der Gestaltung einfließen.



Anfahrt nach Samabeong auf 2.000 Meter Höhe

Arbeitsblatt

Aufgabe: Wenn du etwas über die Gegend dort erfahren möchtest, musst du die Bilder und die Texte einander zuordnen. Nimm einen Stift, und verbinde Bild und Text richtig miteinander.



● Samabeong liegt im Osten Indiens, in Westbengalen. Dort herrscht ein mildes Klima, und an klaren Tagen kann man weit ins Himalaya Gebirge schauen.

● Vegetarische Ernährung ist üblich für die Menschen. Dal (ein leckerer Linseneintopf) und Fladenbrot – ein alltägliches Frühstück.

● In den wenigen Städten, die es in Darjeeling gibt, ist wenig Platz zum Bauen. Die Leute bauen hoch und waghalsig in die Hänge hinein. Immer mehr Menschen möchten in den Städten wohnen, weil sie dort auf Arbeit und bessere Schulen hoffen.



● Bis heute haben sich die unterschiedlichen Volksgruppen ihre Lieder und Tänze bewahrt. Bei besonderen Feierlichkeiten tragen auch junge Menschen traditionelle Kleidung.



● Häufig sieht man Affen auf Straßen und Plätzen. Immer auf der Suche nach Futter, kommen Affen sehr nahe an den Menschen heran. Aber Vorsicht! Sie können kräftig zubeißen oder stibitzen dir deine Banane aus der Tasche.



● Alt und jung leben unter einem Dach. Die Familie sorgt füreinander. In den Gesichtern der Menschen erkennt man die Nähe zu Nepal.



● Etwa 50% der Menschen in dieser Bergregion sind Buddhisten. Überall finden sich Klöster, in denen junge Mönche ausgebildet werden.



● Etwa 50% der Bevölkerung sind Hindus. Sie beten zu ihren Göttern und verehren diese an kleinen Hausaltären.

Ankunft in Samabeong – Begrüßungsrituale

Gästen werden zur Begrüßung Blumenketten umgehängt. Auf die Stirn wird eine klebrige Masse aus Reis und Farbe gedrückt. Es wird gesungen und getanzt. Jeder entzündet eine Flamme. All das ist Ausdruck der Gastfreundschaft, des Segnens und Wohlergehens.

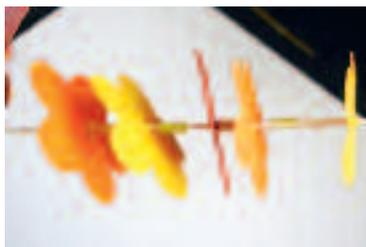
An dieser Stelle stellen wir Ihnen drei Möglichkeiten vor, diese Begrüßung im Dorf für Ihren Klassenraum ähnlich zu gestalten.



Fotos: Petra Schürmann

1 Blumenketten basteln

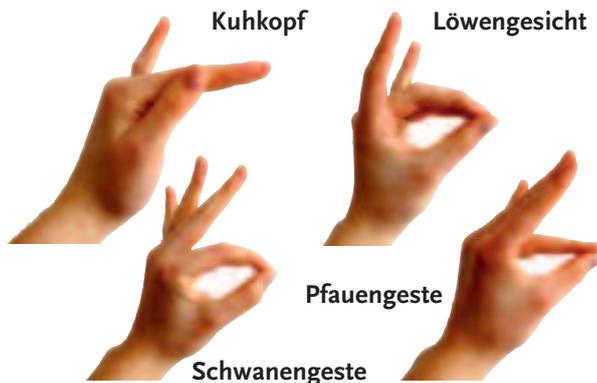
Aus buntem Tonpapier, starkem Faden, Nadel und Strohhalbstücken (als Abstandhalter) lassen sich langlebige Blumenketten herstellen.



2 Begrüßungstanz

Wählen Sie eine eingängige Melodie indischer Musik aus, und konzentrieren Sie sich auf einfache, tänzerische Bewegungen, die die Handhaltung in den Mittelpunkt rücken. Diese Ausdrucksform über die Hände ist eindrucksvoll und typisch für den indischen Tanz. Üben Sie die Gesten, wenn möglich, mit den SuS am Anfang vor einem Spiegel.

Hier zeigen wir Ihnen einige Handhaltungen und ihre Bedeutung.



3 Kerzendocht anzünden

Auf einer feuerfesten Platte werden Blumen (s. Anleitung oben) dekoriert. In der Mitte befindet sich ein kleines Gefäß mit Lampenöl. Einige SuS erhalten ein Stück Docht, entzünden dieses an dem bereits brennenden Stück, das im Öl liegt, und legen es anschließend dazu.

Für dieses Ritual gibt es in Indien bis zu 2 Meter hohe Ständer, die in Tempeleingängen oder Hallen stehen. Besucher haben die Möglichkeit „ihr Licht“ zu entzünden und dazu ein Gebet zu sprechen.



- Herkunft
- Anbauggebiete
- Klima
- Geschmack

Die Teegärten und



Der immergrüne Teestrauch ist verwandt mit unserer Zierpflanze, der Kamelie. Daher auch die lateinischen Bezeichnungen *camellia – sinensis* oder – *assamica*. In Indien wird heute die Assam-Hybride, eine Kreuzung der beiden Tee-Urpflanzen, angebaut.

Grüner Tee wird von der gleichen Pflanze geerntet wie schwarzer Tee. Anders sind nur die Verarbeitung in der Teefabrik und die Aufbrühzeit in der Tasse.

Tee wächst im subtropischen Monsunklima mit feuchten, heißen Sommern und trockenen, kühlen Wintern. Die Pflanze kann bis zu 12 Meter hoch werden.

Zwischen die Teesträucher pflanzt man Bäume, die Schatten spenden und vor Wind und Trockenheit schützen.

Klimabedingt gibt es in Samabeong drei Haupterntezeiten: Frühlingspflückung (*first flush*), Sommerpflückung (*second flush*) und Herbstpflückung (*autumnals*). Jede Erntezeit hat ihr spezielles Aroma.

Die Anbauflächen der Teepflanzen werden Teegärten oder Teeplantagen genannt. Diese Plantagen haben häufig beachtliche Größen und bestimmen das Bild der Region.



Entscheidend für Qualität und Geschmack des Tees sind Anbauggebiet, Höhenlage, Klima, Sonneneinstrahlung, Bodenbeschaffenheit sowie Erntezeit, Sorgfalt beim Pflücken und bei der Weiterverarbeitung des Blattes.

Aufgabe:

Erstelle aus den Informationen auf den Seiten 18/19 eine Wandzeitung. Trage dort alles Wissenswerte über die Tee-pflanze zusammen!



ihre Teesträucher

- Wachstum
- Pflege
- Nutzung

Die jungen Setzlinge werden auf das Feld gepflanzt. Sie brauchen viel Wasser und Pflege bis zur ersten Ernte nach drei bis vier Jahren.



Gerade im Bio-Anbau kommt es auf eine umweltverträgliche Düngung und die Vermeidung von Pestiziden an.

Der Teestrauch hat am Boden einen kräftigen Stamm, und die Pflanzen werden stark zurückgeschnitten. Normalerweise haben sie eine Höhe von 1-1,5 Meter.



Die Pflanze bringt von März bis November stets neue Blätter hervor, die an der hellen, grünen Farbe zu erkennen sind.

Je nach Jahreszeit werden die Teeblätter einmal oder mehrmals in der Woche gepflückt. Die Frauen tragen einen Korb oder einen Plastikbeutel auf dem Rücken, in dem sie die Blätter sammeln.



Die Frauen drehen die Blätter geschickt vom Strauch. Gepflückt werden immer „two leaves and the bud“ (die jüngsten Blätter und die Blattknospe). Nicht mehr und nicht weniger. Das gibt die beste Qualität.

Auch wenn das stetige Zurückschneiden das Blühen des Teestrauches verhindert, sieht man ab und zu doch eine Blüte zwischen den Blättern.



Alle fünf Jahre werden die Teesträucher stark zurückgeschnitten, um ein kräftiges Nachwachsen zu ermöglichen.

Wie kommt eigentlich der Tee aus Indien zu uns nach Hause in die Tasse? Diese Frage beantwortet unser Schaubild in Bild und Wort. Viele einzelne Schritte sind dafür nötig.



Teefirma in Samabeong:
Hier wird der Tee für den Fairen Handel verarbeitet.

Vom Teegarten in die Teetasse

Das Verpacken: In großen Papier-tüten wird der Tee nach Kalkutta transportiert und dort gemischt.



Die Siebmaschine: Der getrocknete Tee wird durch grobe und feine Siebe nach Größe sortiert.



Handelsübliche Verpackung:
So kommt der fertige Tee zu uns in die Regale.

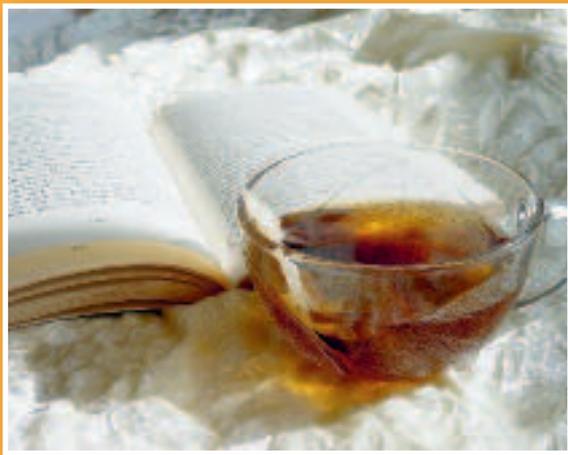
Die Trockenmaschine: Etwa 25 Min. läuft der Tee bei 85°C über Förderbänder durch den Ofen.





Die Teefabrik: Jeden Tag bringen die Pflücker ihre Ernte zur Verarbeitung hierher.

Das Welken: Ausgebreitet auf Drahtgittern, liegen die Blätter 12 Stunden aus und verlieren 30 % der Feuchtigkeit.



© pixelio.de

Am Ende der langen Reise kann man eine heiße Tasse Tee bei einem guten Buch genießen.

Das Rollen: Durch 30-minütiges Rollen werden die Blätter aufgebrochen, und der Tee entfaltet seinen typischen Duft.



Der Weg in den Trockner: Der Tee wird in eine Trockmaschine gekippt.

Das Fermentieren: 2-3 Stunden liegt und gärt der Tee in kühlen Räumen.



Zu Besuch bei Familie Bhujel



„Namasté!“ – Die Bhujels leben auf der Teeplantage von Samabeong und sind eine ganz normale Familie. Die Eltern arbeiten als Teeplücker und vermarkten die Ernte als Bio-Tee im Fairen Handel. Saraswati hat gerade geheiratet und wird nun ausziehen. Die anderen fünf leben hier zusammen, und ihr Alltag ist ziemlich fest geregelt. Es geht ihnen gut, weil sich in ihrer Dorfgemeinschaft durch die Einkünfte im Fairen Handel vieles verbessert hat. Es gibt eine Gesundheitsstation, jede Familie besitzt eine kleine Solaranlage, und alle Kinder gehen kostenlos zur Schule.



– Das Haus

Zum Haus gehört ein Garten, in dem die Familie Gemüse und Obst anbaut. Das trägt zum Familieneinkommen bei. Die Zimmer im Haus sind Wohn- und Schlafzimmer zugleich.



6 Uhr morgens



Der Tag fängt früh an mit Hausputz, Melken der Kühe, Versorgen der Tiere und Körperpflege. Das Frühstück besteht aus einfachem Brot, Gemüse und Dal.



Die Schule



Die Brüder gehen in Schuluniform zur „Secondary school“. Sie ist Eigentum der Gemeinschaft. Die Bauern sind sehr stolz auf ihre Schule. Bildung der Kinder ist für sie das wichtigste Anliegen.

Eine Schulstunde zum Fairen Handel in Samabeong



Hinweis

Das Plakat finden Sie in unserem Download-Bereich www.kindermis-sionswerk.de/schule

Auch in Samabeong wird im Unterricht über den FH gesprochen. Erwachsene und Kinder erfahren, wie der FH funktioniert, welche Bedeutung er hat, wie er hilft, Lebensbedingungen zu verbessern...

Dazu nutzen die Lehrpersonen vor Ort das auf Seite 25 abgedruckte Plakat.

Für die Arbeit mit diesem Plakat hier ein paar Erläuterungen:

Die **roten Pfeile** stellen den Weg dar, den das Geld vom Käufer zum Produzenten nimmt.

Die **weißen Pfeile** stellen den Warentransport vom Produzenten bis zum Käufer dar.

Zentrale Abbildung in der Mitte

Das Herz des FH sind die Farmer und Arbeiter in den Partnerländern. Der FH gibt ihnen die Möglichkeit, Zugang zum Markt zu bekommen, ihre Geschäfte zu verbessern und in eine bessere Zukunft für sich und ihre Gemeinde zu investieren.

Wichtige Kriterien sind:

- Arbeiter und Bauern organisieren sich in einer Gemeinschaft (Kooperative) und vermarkten ihre Produkte gemeinsam.
- Die Menschen erhalten einen festen, angemessenen Preis für ihre Produkte.
- Es werden Prämien ausgezahlt, die für soziale Belange der Gemeinschaft eingesetzt werden.
- Die Kinder besuchen eine Schule, und die Umsetzung der Kinderrechte wird gefördert.
- Die Bauern und Arbeiter haben ein Mitbestimmungsrecht bei Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen.
- Bessere Arbeitsbedingungen für Arbeiter und besondere Förderung von Frauen.
- Umweltschutz und Bio-Anbaumethoden werden unterstützt.

FLO-Siegel

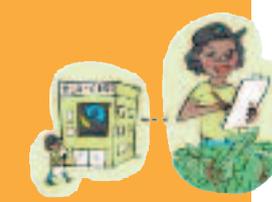
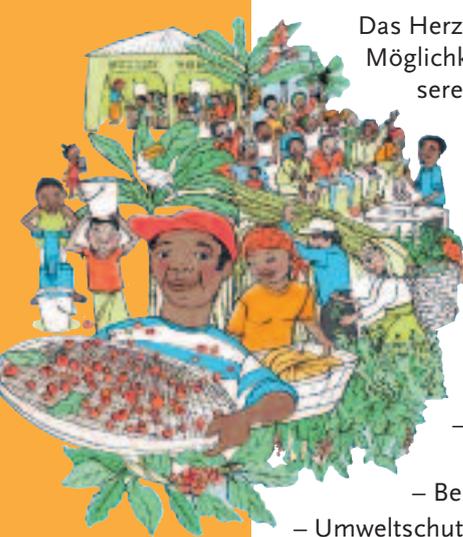
Bevor eine Kooperative ihre Produkte im FH vermarkten kann, prüfen Mitarbeiter der Siegelorganisation FLO, ob die wichtigen Standards, die dafür nötig sind, auch eingehalten werden. Beratung und Weiterbildung gehören auch zu den Aufgaben von FLO. In regelmäßigen Abständen werden die Kontrollen wiederholt. Für die Nutzung des Siegels zahlt die Kooperative eine Gebühr.

Enge Verbindung von Käufer und Verkäufer

Menschen überall auf der Welt kaufen fair gehandelte Produkte, weil sie wissen, dass die Produzenten nicht ausgebeutet und fair bezahlt werden. Es geht darum, hinter den Waren auch die Menschen mit ihrem Alltag zu sehen. Es soll keine Gewinner und Verlierer im Handel geben. Es geht um einen Handel, der die Würde des Menschen mit bedenkt.

Ausschalten vieler Zwischenhändler

Damit am Produkt die Produzenten möglichst viel verdienen, setzt der FH auf eine Reduzierung des Zwischenhandels. So bleibt mehr Geld in der Hand der Bauern und Arbeiter und weniger im Handelssystem, bei den großen Aufkäufern.





Teebeutelbastecke



© BirgitH/pixelio.de

Wie wurde
übrigens der
Teeauf-
gussbeutel
erfunden?

Im Jahre 1904 wollte der Teehändler Thomas Sullivan Teeproben an seine Kunden verschicken und nähte die Portionen in kleine Beutelchen aus Seide ein. Die Empfänger packten den Tee allerdings nicht wie geplant aus, sondern übergossen das Säckchen einfach mit Wasser...
Die Geburtsstunde des Teebeutels.

Nach all dem Wissen rund um die Teepflanze, ihre Verarbeitung und den FH folgen nun einige praktische Umsetzungsmöglichkeiten rund um das leckere Teegetränk!

Sie brauchen:

- losen Schwarztee
- Pinsel
- Aquarellpapier

1 Malen mit Schwarztee

Anleitung: Füllen Sie drei Behälter mit losem Tee. Die Menge Tee in den Gefäßen sollte sehr unterschiedlich sein. Gießen Sie heißes Wasser darüber. Bei der größeren Menge Tee wenig und bei der geringeren Menge Tee viel Wasser. So entsteht unterschiedlich intensiv gefärbtes Teewasser. Das können die SuS nutzen, um damit ein Teebild auf Aquarellpapier zu malen.

Gut saugendes Papier eignet sich am besten für eine solche Arbeit. Ein Beispielbild sehen Sie auf dem Foto. Mit den Mengen muss man etwas probieren, um die unterschiedlichen Töne zu erhalten.



Sie brauchen:

- Teebeutel Darjeeling Tee aus FH
- bunte Tonpapierreste
- Klebstoff
- Schere und Stifte

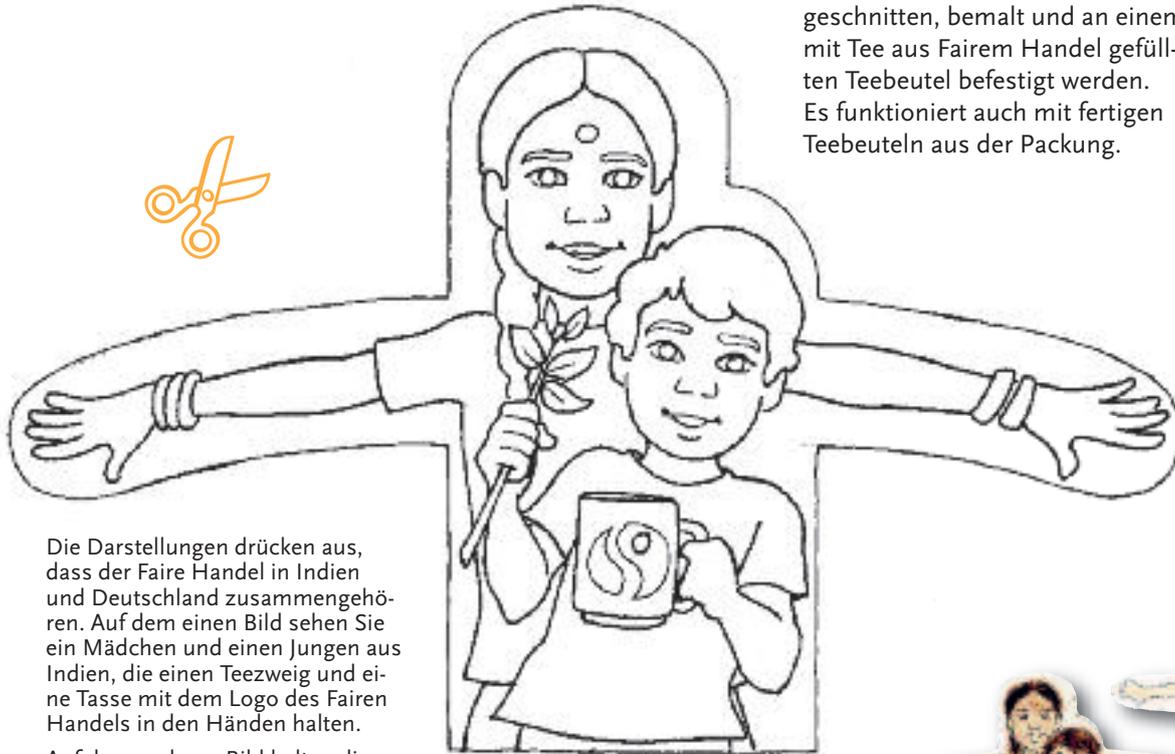


2 Teebeutelgrüße

Anleitung: Ein guter Wunsch, durch einen Teebeutel weitergegeben, macht dem Beschenkten Freude und trägt die Idee vom FH mit jedem Teebeutel weiter. Die SuS überlegen sich schöne, passende Namen wie z. B.: **Gute-Laune-Tee; Klarer-Kopf-Tee; Penn-Tüte; Wach-auf-Tee...** für ihren Teebeutel. Auch Humorvolles ist gefragt.

Es werden bunte Rechtecke, die etwas größer sind als das Originaletikett, ausgeschnitten, beschriftet und lebendig gestaltet. Jetzt nur noch auf die Seite ohne Fairhandelsaufdruck aufkleben, und fertig ist der kleine Teegruß!

3 Teebeutel zum Schmunzeln



Die Darstellungen drücken aus, dass der Faire Handel in Indien und Deutschland zusammengehören. Auf dem einen Bild sehen Sie ein Mädchen und einen Jungen aus Indien, die einen Teezweig und eine Tasse mit dem Logo des Fairen Handels in den Händen halten.

Auf dem anderen Bild halten die Kinder eine Teekanne mit der Aufschrift „Fair ist mehr“ fest. Alle vier sind Teil einer Gemeinschaft von Konsumenten in Deutschland und Produzenten in Indien. Partnerschaftlich bilden sie den Fairen Handel, und gemeinsam möchten sie die Welt gerechter machen.

Füllen Sie die Tassen nicht zu voll mit heißem Wasser, damit die Papierfiguren länger halten! Anstatt in eine Tasse können sie auch in eine Glaskanne gehängt werden.



Diese beiden Vorlagen dienen als Kopiervorlagen. Sie müssen auf Karton kopiert oder geklebt, ausgeschnitten, bemalt und an einem mit Tee aus Fairem Handel gefüllten Teebeutel befestigt werden. Es funktioniert auch mit fertigen Teebeuteln aus der Packung.

Sie brauchen:

- Teebeutel zum Befüllen
- Pappe
- Schere und Stifte
- Heftklammern



Hinweis

Die Vorlage finden Sie in unserem Download-Bereich www.kindermis-sionswerk.de/schule



Teetester bei der Arbeit

Es gibt eine Menge unterschiedlicher Sorten Schwarztee, die Samabeong verlassen und nach Europa verkauft werden. Um zu entscheiden, welche Mischungen dem Kunden angeboten werden können, gibt es Fachleute, die den „Tee verkosten“ und über seine Qualität entscheiden. Duft und Geschmack sind die Geheimnisse des guten Tees.



Duft- und Geschmacksstation des neuen Teesortiments

Stellen Sie an der Teststation mehrere Mischungen Tee zur Verfügung. Die einzelnen Teesorten werden nummeriert.

Jede/r erhält einen Testbogen und füllt ihn entsprechend der Testergebnisse aus.

In einem ersten Schritt begutachten die SuS den Tee in seiner Trockenkonsistenz. Wie sieht er aus, wie fühlt er sich an und wie riecht er?

In einem zweiten Schritt werden die Teesorten aufgebriht, und der fertige Tee kann getestet werden.

Was stellen die Geschmacksnerven fest? – Alle Eindrücke werden sorgfältig notiert.

Und noch mehr zum
Thema Tee
gepa-teafortwo.de



Testbogen

Name _____

Tee in trockenem Zustand

Geruch

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____
- 5) _____
- 6) _____

Aussehen

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____
- 5) _____
- 6) _____

Tee in aufgebrihtem Zustand

Geruch

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____
- 5) _____
- 6) _____

Geschmack

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____
- 5) _____
- 6) _____

Rezepte zur Eisteeherstellung

Fairtrinken – Eistee der besonderen Art

Schwarzer Tee wird von Kindern und Jugendlichen häufig in Form von Eistee getrunken. Dieser Tatsache wollen wir hier Rechnung tragen und Ihnen zwei ungewöhnliche Rezeptvorschläge vorstellen, die sicherlich bei Ihren SuS auf Begeisterung stoßen. Sie können diese zum einen für den eigenen Verzehr herstellen. Zum anderen wären diese Produkte gut einsetzbar, um an einem Stand beim Sommerfest o. ä. zum Verkauf angeboten zu werden.



Eistee „Heiß auf Eis“

Zubereitung

Tee mit 1 Liter kochendem Wasser aufbrühen und drei Minuten ziehen lassen. Nehmen Sie für Eistee immer die doppelte Menge Tee. Die Zitronen heiß abspülen und halbieren. Drei halbe Zitronen auspressen und den Saft mit dem Tee vermengen. Die restlichen Zitronenhälften in dünne Scheiben schneiden. Süßen Sie den Eistee ganz nach eigenem Geschmack. Nun wird der Eistee „geschockt“. Das heißt, um das volle Teearoma zu bewahren, werden die Eiswürfel mit dem heißen Tee übergossen. Der Tee wird sofort kalt und schmeckt herrlich frisch.



Fotos: teekampagne.de

Zutaten für 4-6 Personen:

- 1 l frisches Wasser
- 10 Teelöffel schwarzer Tee
- 3 unbehandelte Zitronen
- 25 Eiswürfel

Erdbeer-Ananas-Punsch

Zubereitung

Das Wasser aufkochen, sprudelnd über den Tee gießen und 2-3 Minuten ziehen lassen. Absieben, den Zucker darin lösen und auf das gestoßene Eis gießen. Die Erdbeeren in kaltem Wasser kurz waschen, gut trocken tupfen, säubern und etwa ein Drittel davon zur Seite legen. Die anderen zerschneiden und in den Mixer geben. Die Ananas sorgfältig schälen, der Länge nach vierteln und etwas mehr als ein Viertel in kleine Stücke schneiden. Ebenfalls beiseite legen. Das restliche Fruchtfleisch zerschneiden und auch in den Mixer geben. Orangen- und Zitronensaft zufügen und alles gut pürieren. Das Püree unter den Tee mischen, die Früchte dazugeben und alles etwa 30 Minuten im Kühlschrank ziehen lassen. Vor dem Servieren mit dem Mineralwasser auffüllen.



Zutaten für 4-6 Personen:

- 3/4 l frisches Wasser
- 10 Teelöffel schwarzer Tee
- 125 g Zucker
- 4 Handvoll zerstoßenes Eis
- 350 g Erdbeeren
- 1 kleine Dose Ananas (etwa 800 g)
- Saft von 2 Orangen
- Saft von 1 Limette
- Mineralwasser zum Auffüllen

Spiele und Kreatives für zwischendurch

Teekesselchen

Wer kennt es nicht, dieses Kinderratespiel?

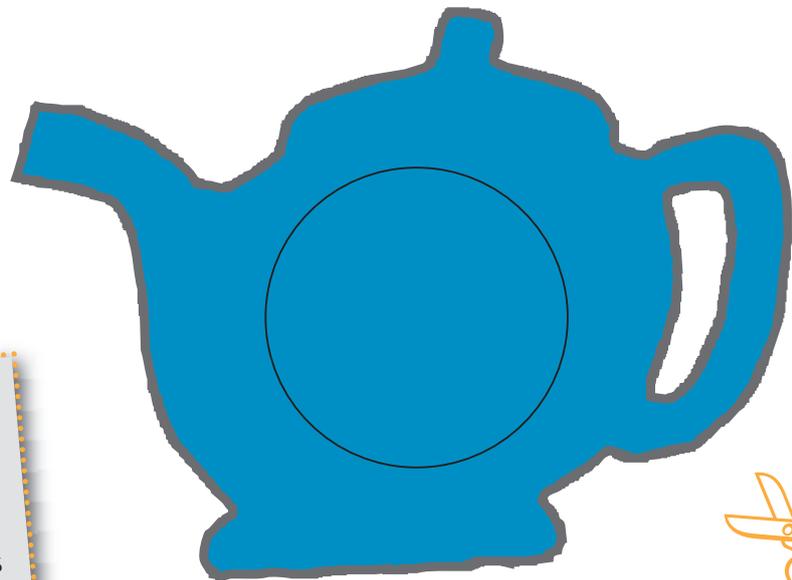
Und es geht ganz einfach. „Teekesselchen“ ist ein Wort, das zwei Bedeutungen hat. Für dieses Spiel braucht man zwei Spieler, die sich miteinander über ihr „Teekesselchen“ unterhalten und es beschreiben. Die anderen müssen raten, um welche Wörter es sich handelt. Wer das Wort erraten hat, darf sich das nächste „Teekesselchen“ ausdenken.

Hier einige Beispiele:

- Blatt (vom Baum, aus Papier)
- Mutter (die zur Schraube gehört, Elternteil)
- Hahn (Wasserhahn, Tier)
- Schloss (in der Türe, Haus der Könige)

Teelichthalter basteln

Zu jeder schönen Teetafel gehören ein paar Teelichter, die man wunderbar gestalten kann. Hier eine Möglichkeit:



Bastelanleitung:

Der groß abgebildete Teelichthalter (Originalgröße) wird auf Tonpappe übertragen. Die äußeren Umrisse werden ausgeschnitten, der Kreis mit Hilfe eines Teelichtes mittig aufgezeichnet. Die Schnittlinien, in Form von Dreiecken, werden auf den Kreis gezeichnet. Mit einem Cuttermesser ritzt man diese Linien nach, biegt die Dreiecke nach unten weg und kann das Teelicht hineinsetzen.



Eine Reise nach Darjeeling, Kerala und Sri Lanka

Der Film entführt in die besten Teeanbaugebiete der Welt und zeigt, was der Faire Handel für die Partner dort bewirkt.

Erhältlich ist die 15 Min. DVD, Februar 2011, für 1,80 Euro zzgl. Versandkosten bei der GEPA in Wuppertal www.gepa.org

Teebeutelweitwurf

Benutzte Teebeutel können nach dem Aufbrühen noch einen weiteren Zweck erfüllen. Sie eignen sich hervorragend, um auf einer Wiese zu testen, wie weit die SuS werfen können. Jeder hat einen benutzten, möglichst trockenen, alten Teebeutel. Dieser wird nun so weit wie möglich auf der Wiese geworfen. Der Beutel bleibt da liegen, wo er aufkommt, und so kann gut verglichen werden, wer am Ende am weitesten geworfen hat.

Nur am Ende des Spieles nicht vergessen, die Beutel wieder einzusammeln und ab in den Kompost!



Zitronenteekekuchen

Arbeitsgeräte:

kleiner Topf, Mixer, Sieb, Saftpresse, Zitronenreibe, Schneebesen, Kastenform, Schüssel, Pinsel

Zutaten:

180 g Butter, 200 g Zucker, 1 P. Backpulver, 2 Eier, 500 g Mehl, Saft von 1 Zitrone, abgeriebene Schale von 1 Zitrone (bio), 2 Tassen schwarzer Tee, 100 g Rosinen, etwas Salz.

Für den Guss:

250 g Puderzucker, Saft von 3 Zitronen, 1 Eiweiß

Zubereitung:

Tee mit Rosinen zum Kochen bringen, abkühlen lassen. Butter mit Zucker und Eiern schaumig rühren. Mehl mit Backpulver sieben. Alle Zutaten kurz verrühren und in die Form füllen. Bei 200 Grad etwa eine Stunde backen. Abkühlen lassen und mit der Zitronenglasur bestreichen.



© Wilffahrt/pixelio.de

Wer findet die Teepaare?

Aus all den vorhandenen Fotos und Abbildungen der Projektwoche lässt sich gut ein eigenes Teepaar-Kartenspiel erstellen. Suchen Sie mit den SuS gute Bilder aus, kopieren Sie diese jeweils zweimal, kleben sie auf starke Pappe und fertig ist das Spiel.





Wortgottesdienst

zu Gerechtigkeit, Fairness... – Fairem Handel

Thema: Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben (Spr 12,28)

Liedvorschläge:

Sonne der Gerechtigkeit
Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen
Eine Handvoll Erde
Wenn jeder gibt, was er hat

Benötigtes Material:

Tapetenrolle
vorbereitete Pappstreifen
Becher, Sitzkissen für das Anspiel
evtl. Produkte aus Fairem Handel

© SarahC/pixelio.de

● Einführung

Gerechtigkeit ist ein Schlüsselwort, das vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel den Ton angibt. Es geht dabei um die Entfaltung des Lebens, um das Glück und die Würde des Menschen. Biblische Gerechtigkeit lebt vom Gedanken der Solidarität. Gott fühlt mit den Benachteiligten und setzt sich für sie ein.

Es ist schön, auf so einem Weg des Lebens zu gehen. Gleichzeitig ermutigt uns unser Glaube, Wege zu verlassen, die Ungerechtigkeit und unfaire Lebensbedingungen für andere Menschen schaffen. Manchmal ist Umkehr nötig, weil die Wege, auf denen wir unterwegs sind, falsch und zerstörerisch sind.

● Kyrie

- 1) Gerechtigkeit ist ein starkes Wort. Es ist leichter gesagt als getan. Wenn mir das eigene Hemd näher ist als das des anderen, dann werden diese starken Worte oft zu leeren Worten, und die Ideen von einer gerechteren Welt verstecken sich in den hintersten Hirnwindungen.

Herr, erbarme dich (Liedvers)

- 2) Die ungerechte Verteilung von Lebensmöglichkeiten hindert Millionen Menschen, ihr Leben in der Freiheit zu führen, die Gott für alle Menschen will. Es steht in unserer Hand, für diese Freiheit einzutreten. Doch Wegschauen und Bequemlichkeit hindern uns am Arbeiten für deine Gerechtigkeit.

Christus, erbarme dich (Liedvers)

- 3) Täglich erreichen uns Nachrichten von Ungerechtigkeit. Dann fragen wir uns, was jeder einzelne von uns daran ändern kann. Gib uns den Mut, im Sturm des Unrechts nicht die Segel zu streichen und zu resignieren.

Herr, erbarme dich (Liedvers)

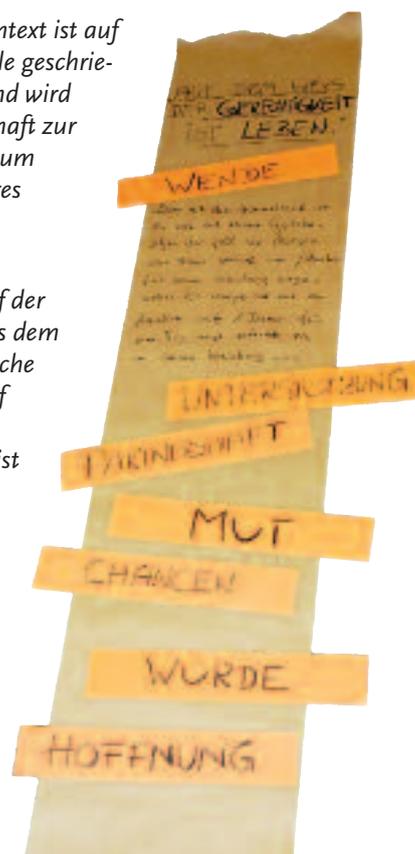
● Aktionselement

Fairer Handel als Weg des Lebens und der Gerechtigkeit

- Der Evangelientext ist auf die Tapetenrolle geschrieben worden und wird somit zeichnerhaft zur Grundlage – zum Boden – unseres Handelns für Gerechtigkeit.

Ganz oben auf der Bahn steht aus dem Buch der Sprüche das Zitat: „Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben“.

- Tapetenrolle im Mittengang ausrollen.



Denkbar im Rahmen der Fairen Woche im September, zu Erntedank im Oktober oder zu Sankt Martin im November, wenn Sie unseren fair gehandelten Martinsriegel nutzen möchten.



- *Auf dem angedeuteten Weg kommen Menschen aus dem Fairen Handel hier und aus den Ländern des Südens zur Sprache, die Erfahrungen mit Gerechtigkeit gemacht haben. Sie haben jeweils einen Pappstreifen, den sie nach ihrer Vorstellung auf die Tapetenbahn legen.*

Person 1 – Hoffnung

Ich lebe unter einfachen Bedingungen. Es hat einige Jahre gedauert, bis wir unsere Produkte auf dem Markt in Europa verkaufen konnten. Trotz aller Schwierigkeiten habe ich die **Hoffnung** nie aufgegeben.

Person 2 – Wende

Ich habe lange nicht gewusst, dass mein Einkommen etwas mit Gerechtigkeit und Armut zu tun hat. Im Supermarktregal sieht man ja auch nicht, woher das Produkt kommt und wie die Leute dort behandelt werden. Jetzt verstehe ich mehr von den Zusammenhängen, und ich kaufe anders ein als vorher. Und es geht – die **Wende** ist machbar!

Person 3 – Würde

Ich bin stolz auf meine Arbeit und dass meine Familie davon leben kann. In der Gemeinschaft mit den anderen Bauern habe ich erlebt, dass ich nicht nur arm und dumm bin, sondern etwas kann und eine **Würde** habe. Es ist ein gutes und starkes Gefühl, sich wertvoll zu fühlen.

Person 4 – Chancen

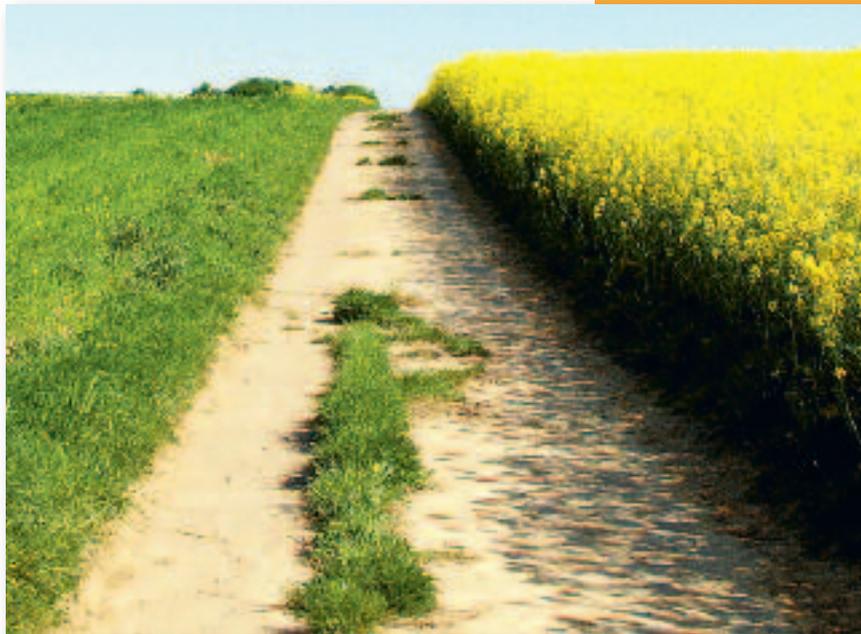
Ich kann zur Schule gehen, kann mir überlegen, was ich später machen möchte. Das ist eine tolle **Chance** für mich!

Person 5 – Partnerschaft

Dass es gerechter wird im Handel, ist unsere gemeinsame Sache. Ich möchte nicht in einer Welt leben, wo einige sich ständig auf Kosten anderer bereichern. Das soll bei uns und auch bei anderen nicht so sein.

Person 6 – Mut

Leichter wäre es sicher, mit dem Strom zu schwimmen und nichts zu ändern. Aber mit dem Wissen, das ich habe, geht das nicht mehr. Mit ein bisschen **Mut** kann ich dann auch in einer Gruppe sagen, was ich richtig finde.



© Winter/pixelio.de

Person 7 – Unterstützung

Um etwas verändern zu können, brauchen einige Menschen am Anfang vielleicht mehr **Unterstützung** als andere. Das ist okay, weil es menschlich ist, Schwächere nicht auszuschließen, sondern ihnen unter die Arme zu greifen, bis sie es auch allein schaffen.

● **Evangelium**

Arbeiter im Weinberg, Mt 20,1-16
(s. Seite 12)

Mögliches Anspiel zum Bibeltext:

- Im Vorfeld erarbeiten Sie mit den SuS ein Spiel, das ein Treffen aller nachstellt, die am Tag im Weinberg beteiligt waren. Sie sitzen bei einem Becher Traubensaft zusammen und erzählen jeder aus seiner Perspektive, was geschehen ist. Was ist in der Geschichte Gerechtigkeit?

● **Fürbitten**

Diese lassen sich aus den Inhalten der Pappstreifen auf dem Tapetenrollenweg gut formulieren.



© Markus Beck

Fair fashion

Hintergrund

Mode und coole Klamotten sind ein Top-Thema bei jungen Menschen ab 13. Fairer Handel und Kleidung sind eine gute Kombination, um Interesse bei den SuS zu wecken und Hintergründe zu vermitteln. Immer mehr Jungdesigner setzen auf fair gehandelte Produkte. Mode und Fairantwortung schließen sich nicht aus, sondern können gut zusammen funktionieren.

Nutzen Sie das Thema Mode für Ihren Unterricht, weil es Spaß macht, alle SuS einen Bezug dazu haben und es viele Facetten zur inhaltlichen Auseinandersetzung anbietet.



Auf diesen beiden Seiten finden Sie einige didaktische Impulse zum Themenfeld Mode und Faire Kleidung.

Bildimpuls

Zwei junge Studentinnen haben dieses Plakat im Rahmen eines Politikwettbewerbes eingereicht. Ein Model in bekannter Pose blickt den Betrachter an. Alles scheint auf den ersten Blick wie immer. So kennen wir die Bilder auf den großen Reklametafeln in den Bahnhöfen oder in den Modemagazinen. Ein zweiter Blick jedoch öffnet den Blick „hinter die Kulissen“ der Glamour- und Modewelt. Das Kleid scheint aufgerissen wie ein Paket, das nun seinen wirklichen Inhalt preisgibt. Ein Inhalt, der überrascht und irritiert. Das aufscheinende Gesicht des Kindes hat etwas mit dir, mit dem was du trägst, zu tun. Es bringt zwei Din-

ge zusammen, die oft auseinandergerissen sind. Wer denkt beim Kauf eines neuen Sommeroutfits schon an die Menschen, die diese Kleidungsstücke herstellen und welchen Weg solch ein Kleidungsstück nimmt. Wichtig erscheint bei dem Plakat, dass es nach den hinter der Kleidung liegenden Geschichten fragt. Keine Anklage, keine Schuldzuweisung. Lediglich eine Frage, die mit Sicherheit zum Nachdenken anregt und vieles vor Augen führt, das oft vergessen wird.

Die Antwort in der rechten unteren Ecke ist klar und erwartet Konsequenzen. Dennoch kann auch hier ein Schüler mitgehen, sich einbringen, fühlt sich gefordert, ohne überfordert zu werden.

Mehr zum Thema unter

www.sauberekleidung.de

www.fair4you-online.de

© aktion-mensch.de



Hinweis

Diese Abbildung finden Sie in unserem Download-Bereich www.kindermisisionswerk.de/schule

Greenality –

Eine alternative Lebensweise fernab von
Mainstream, MTV und Co.

Das Interview



➤ Wer steckt hinter Greenality?

Angefangen habe ich als One-Man-Show mit kräftigem Support meiner Freunde. Mittlerweile sind wir aber eine kleines schlagkräftiges Team. Dazu gehören: Thera, Nils, Natalie, Nico und unser Grafiker Markus.

STECKBRIEF

Name: Markus Beck
Alter: 28 Jahre
Wohnort: Aspach bei Stuttgart
Beruf: Inhaber Greenality Streetwear
Hobbys: Longboarden, Wandern und Yoga
Ich mag nicht: Intoleranz
Richtig toll finde ich: Nachhaltigkeit
Fairer Handel ist für mich...:
Ein erster kleiner Schritt für eine bessere Welt

➤ Wie kamst du auf die Idee, das Label zu gründen?

Ich hatte einfach keinen Bock mehr auf Kleidung, die in Fabriken produziert wird, in denen inakzeptable Bedingungen herrschen. Ich wollte mich gegen Kinderarbeit, Unterdrückung und Umweltzerstörung einsetzen.

Da es immer noch an Eco-Fashion-Labels fehlte, die meinen Geschmack treffen, habe ich beschlossen, ein eigenes zu gründen. Und so entstand Greenality im Juli 2008.

➤ Was bedeutet der Name Greenality?

Der Name setzt sich aus den englischen Wörtern „green“ und „mentality“ zusammen. Die Farbe „Grün“ steht für Hoffnung, Lebendigkeit und Zuversicht. Greenality möchte einen positiven Lebensstil vermitteln. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir die Dinge, die in der Welt falsch laufen, mit unserem Handeln positiv beeinflussen können. Leute ohne eigene Meinung, die immer nur dem Mainstream folgen, haben mich schon immer genervt.

Deswegen hat „Mentality“ für mich einen sehr hohen Stellenwert.

Jeder kann mit seiner Einstellung seine Mitmenschen positiv beeinflussen. Greenality steht also für eine alternative Lebensweise, fernab von Mainstream, MTV und Co.

➤ Die Greenality T-Shirts sind fair gehandelt. Was bedeutet das?

Wir lassen unsere Kollektion in einer zertifizierten Fabrik in Indien produzieren. So können wir sicher sein, dass in der ganzen Produktionskette faire Löhne bezahlt werden und es keine Kinderarbeit gibt. Seit Mai 2009 sind wir offiziell Lizenznehmer von Transfair und unsere Klamotten tragen das Fairtrade-Siegel. So könnt ihr als Verbraucher mit einem Blick erkennen, dass die Baumwolle unter Fairtrade-Richtlinien angebaut wird. Last, but not least sind unsere Shirts ausschließlich aus Bio-Baumwolle produziert. Die Baumwollbauern in Indien verzichten dabei auf synthetische Dünger und Pestizide. Für uns ist die Bio-Baumwolle genauso wichtig wie der Fair Trade Aspekt. Nur diese Kombination ist sinnvoll und ermöglicht den Bauern und Arbeitern vor Ort Perspektiven für die Zukunft.

➤ Auch beim Versand eurer Produkte läuft alles ökologisch korrekt.

Ja, alle Pakete werden ausschließlich über **UPS „Carbon Neutral“** klimaneutral versendet. Als Verpackungsmaterial verwenden wir überwiegend alte Schuhkartons aus einem kleinen Laden in Backnang. Die Betreiber sind froh, dass sie den ‚Abfall‘ los sind und wir sind froh, dass die Umwelt nicht noch mehr durch unsinnige Neuverpackungen belastet wird. Also nicht wundern, wenn der Postbote euch einen verratzten Schuhkarton überreicht. Der Inhalt ist dafür umso schöner.



Markus Beck zu Besuch bei seinen indischen Partnern.



Bausteine zum Fairen Handel für die Klassen 7-10

Allgemeines

Bei den Materialien sind wir davon ausgegangen, dass einige Lehrpersonen explizit das Thema Fairer Handel in ihrem Unterricht behandeln, andere hingegen einzelne Aspekte des FH in Unterrichtsreihen einbinden.

Hierzu einige Beispiele:

1) Thema ist Indien. Aufgegriffen wird als eines der Hauptexportprodukte des Landes: Tee aus Bio-Fairem Anbau.

2) Thema ist ländliche Entwicklung in Zentralafrika. Integriert wird der FH in seiner Unterstützung von Kleinbauern und Kooperativen im ländlichen Raum.

3) Thema ist Kinderarbeit in ausbeuterischer Form. Vorgestellt wird der FH, der durch ein regelmäßiges Einkommen der Familien Kinderarbeit in dieser Form vermeidet und ausschließt.

Um diesen unterschiedlichen Zugängen zum FH Rechnung zu tragen, haben wir unsere Materialien fünf Bereichen zugeordnet, aus denen Sie für Ihren Bedarf passende Inhalte zusammenstellen können. An vielen Stellen verweisen wir noch auf weiterführendes Material.

© Hofschläger/pixelio.de

Hinweis

Internetbasiertes Lernen gewinnt im Alltag von SuS immer mehr an Bedeutung, so dass wir Ihnen zwei Seiten empfehlen möchten, die für die Recherche der SuS oder auch als Unterrichtsmaterial eingesetzt werden können. Hier sind besonders die Filmbeiträge und Fotoreportagen zu nennen, die eine gute Ergänzung zu reiner Textarbeit sind. Sie bieten eine umfangreiche Auswahl zu Block C: O-Töne aus FH www.fairtrade.de www.fair4you-online.de

Unsere fünf Inhaltsbereiche im Überblick

A Fairer Handel in verschiedenen Unterrichtsfächern (S. 37-39)

B Wissenswertes in Kürze (S. 40-47)

C O-Töne von Menschen im Fairen Handel (S. 48-51)

D Aktuelle Diskurse (S. 52-55)

E Fairer Handel in der Praxis (S. 56-59)



fairtrade.de

fair4you-online.de

A

Fairer Handel – (k)ein Unterrichtsthema

Für viele Lehrpersonen gehört der Faire Handel ganz selbstverständlich zu ihrem Unterricht. Ob in Geographie, Politik, Religion, Ethik oder Sprachen, interessierte Lehrerinnen und Lehrer finden stets gute Anknüpfungspunkte an vorgesehene Themenfelder wie beispielsweise Welthandel, Gerechtigkeit, Ernährung, Armut, Klimawandel, Kinderrechte, Kinderarbeit, Nachhaltigkeit, ländliche Entwicklung, europäische Agrarpolitik o.ä. in ihrem Unterricht.

Lehrpersonen, die mit den Inhalten des Fairen Handels noch nicht so vertraut sind, stellen sich vielleicht Fragen wie:

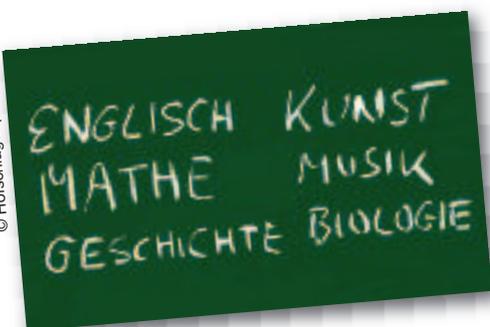
- Kann der Faire Handel ein Unterrichtsthema sein?
- Wo kann man den Fairen Handel inhaltlich verankern?
- Welche Themenfelder eignen sich besonders?
- Mit welchen kreativen Ideen lassen sich neue Zugänge und Verknüpfungen schaffen?

Der neue Orientierungsrahmen als Referenzrahmen

Im Moment wird in einigen Bundesländern an konkreten Umsetzungen des KMK-Orientierungsrahmen zum Lernbereich Globale Entwicklung gearbeitet. Entstehen werden in naher Zukunft kompetenzorientierte Unterrichtsvorschläge zu Themen wie Welternährung, „Fairer Welthandel“ oder Gerechtigkeit durch Handel... In diesen Materialien wird der Faire Handel sicherlich integriert sein. Sie finden den Text zum Download und als Bestellartikel unter www.globaleslernen.de



© Hofschläger/pixelio.de



Wir stellen Ihnen auf den folgenden zwei Seiten mögliche, inhaltliche Anknüpfungspunkte im Regelunterricht zur Idee des Fairen Handels vor.

Hierbei werden wir uns an den unterschiedlichen Fächern orientieren. Obwohl jedes Bundesland eigene Lehrpläne hat, lassen sich trotzdem ähnliche Themenfelder identifizieren, die für den Fairen Handel von Bedeutung sind. Diese Vorschläge wollen motivieren, die Idee des Fairen Handels in eigene Unterrichtsplanungen einzubauen. Nicht erwähnt finden Sie Fächer, die eher einen

geringen thematischen Bezug zum FH anbieten. Trotzdem gib es auch dort hin und wieder eine Anknüpfungsmöglichkeit.

- Im Kunstunterricht lassen sich vielleicht Ideen für eine Werbegestaltung umsetzen.
- In Musik kann über Instrumente aus FH das Thema angeschnitten werden.
- Biologie und Ernährung oder das Thema Bio-Anbau sind gute Einfallstore.

Hinweis

Eine gut sortierte Materialdatenbank zu Bildungsmaterialien aus Fairem Handel mit differenziertem Schlagwortverzeichnis, das sich auch an Schlüsselbegriffen von Lehrplänen orientiert, findet sich unter www.forum-fairer-handel.de

Fair Hand Ausstrahlung verschieden Fächer

Fremdsprachen

*Originaltexte in Englisch, Französisch
und Spanisch von Menschen aus dem
Fairen Handel:*

www.fairtrade.net

www.fairtrade.net/fairtrade_near_you

Religion & Ethik

*Kinder in aller Welt – Kinder
in der Einen Welt*

*Leben in der Einen Welt – Einsatz
für Gerechtigkeit und Frieden*

*Weltweite Partnerschaft von
Christen heute*

Konsumverhalten – Lebensstil – Verantwortung

Ethik des wirtschaftlichen Handelns – kath. Soziallehre

Christsein heißt verantwortlich handeln

Umgang mit Fremden – Fremdsein

Kirche und ihre Option für die Armen

Erde &

*Nahrungsmittel
Beispiele*

Kindsein in...

*Länderkunde (Afrika,
Leben und Wirtschaften in*

Globalisierung –

Entwicklungshilfe –

**erer
el hat
hlung in
iedene
her**

Textiles Gestalten

*Produktionsketten
Produktionsbedingungen
Textilien und ihre Herkunftsländer
Materialien für die Herstellung von Textilien
Mode und Verantwortung der Verbraucher
Handwerk aus anderen Ländern
kennenlernen und wertschätzen*

unde GSW

*Nord-Süd-Gefälle
aus aller Welt
nachhaltiger
Entwicklung
Kinderarbeit
Entwicklungsländer
Asien, Lateinamerika)
(sub)tropischen Räumen
weltweite Wirtschaftsströme
Entwicklungszusammenarbeit
Entwicklungsländer und ihre
wirtschaftliche Verflechtung
mit Europa*

Ernährung & Hauswirtschaft

*Auswahl und Vergleich von Lebensmitteln
Kriterien beim Einkauf von Produkten
Konsumverhalten – Beschaffungswesen
Ökologie und Ökonomie des Einkaufs
Siegelinitiativen
Produktinformationen (Herkunft, Anbau, Arbeits-
bedingungen, Transport...)
Praktisch kochen mit Produkten des Fairen
Handels*

Lebensstil und Konsumverhalten

1. Findest du deine finanzielle Lage...

- gut schlecht
 befriedigend

2. Wie viel Taschengeld steht dir monatlich zur Verfügung?

3. Wie ist dein Kaufverhalten?

- spontan preisbewusst
 überlegend gezielt

4. Ich glaube, dass ich mit meinem Einkaufsverhalten Einfluss nehmen kann

- gar nicht vielleicht ganz sicher

5. Was für ein Typ bist du am ehesten?

- ethisch korrekt konsequent Lust & Laune
 mal so & mal so geht mich nix an total egal

6. Was für eine Rolle spielt Geld für dich?

- sehr wichtig eher unwichtig
 wichtig unwichtig

7. Ich bevorzuge folgende 3 Kleidermarken (z.B. H&M, Esprit, Vero Moda etc.)

8. Ich kann verzichten auf

9. Ich brauche unbedingt

10. Gerechtigkeit ist für mich

11. Welche Bedeutung haben die abgebildeten Siegel?



12. Fünf Gründe, ein „bio-regional-fairer Konsument“ zu sein, sind:

13. Dieses Logo sagt mir...



Fairer Handel – das musst du wissen

Hinweis:

Um sich einen Überblick zu verschaffen wie der FH funktioniert, haben wir hier einige Schülerinformationen in Kurzform zusammengefasst. Wenn Sie diese als Sachtext in den Unterricht eingeben, lassen sich die wichtigsten Hintergrundinformationen erarbeiten. Wenn Sie weitere Informationen benötigen und nutzen möchten, verweisen wir auf die angegebenen Internetseiten auf Seite 9 im Heft.

Bananen, Kaffee oder Orangensaft – viele Produkte, die bei uns auf den Tisch kommen, werden in den Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas produziert. Immer schneller, immer <billiger – leider nicht immer fairer. Obwohl die Bauern große Mengen verkaufen, können sie ihre

Familien oft nicht ernähren. Zu gering sind die Preise, die sie auf dem Weltmarkt für ihre Produkte erhalten. Viele Fair-Handels-Organisationen setzen sich dafür ein, dass die Landwirte angemessen entlohnt werden und sozial abgesichert sind.

Gerechter Lohn für die Produzenten

Das Fairtrade-Siegel auf der Verpackung verrät den Kunden, dass die Hersteller für dieses Produkt einen angemessenen Preis erhalten haben. In Deutschland vergibt der TransFair-Verein dieses Siegel. Um es zu bekommen, muss ein Produkt die Richtlinien der Dachorganisation „Fairtrade Labelling Organizations International“ – kurz FLO – erfüllen. Gemeinsam mit den Produzenten und einzelnen Mitgliedsorganisationen legt FLO einen Mindestpreis fest, den ein Landwirt für seinen Rohstoff bekommen muss. Dieser Preis ist unabhängig von Preisschwankungen an der Börse und deckt die Produktionskosten der Produzenten. Ein fester Abnahmepreis ist einer der wichtigsten Aspekte des Fairen Handels, da er den Lebensunterhalt der Landwirte sichert. Jedes Jahr prüft FLO von neuem alle Organisationen, Unternehmen, Exporteure und Importeure, die an der Fair-Handelskette beteiligt sind. So soll sichergestellt werden, dass alle Regeln eingehalten werden.



Sozial und umweltverträglich

Ein wichtiges Ziel des Fairen Handels ist es, die Existenzgrundlage der Produzenten im Süden langfristig zu sichern. Neben einem angemessenen Preis erhalten sie auch eine Geldprämie. In der Kleinbauerngenossenschaft können sie gemeinsam entscheiden, wofür sie das Geld ausgeben. Oft werden mit der Prämie Schulen, Krankenstationen oder Brunnen finanziert, die der ganzen Gemeinschaft zugutekommen. Außerdem bekommen Landwirte im Fairen Handel oftmals eine Vorfinanzierung für ihre Aussaat, die Anschaffung von Gerätschaften oder andere notwendige Investitionen. Doch nicht nur Bauern profitieren vom Fairen Handel. Langfristige Handelsbeziehungen und gerechte Preise ermöglichen außerdem langfristige Investitionen in umweltschonende Produktions- und Anbauweisen. Der Faire Handel liefert also auch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz.

Die Fairhandelsgesellschaft GEPA – zu 100 Prozent fair

„Seit 35 Jahren garantieren wir Transparenz und Glaubwürdigkeit“, so wirbt die GEPA, Europas größte Fair-Handels-Organisation mit Sitz in Wuppertal. Allein im Geschäftsjahr 2009/2010 verzeichnete die GEPA einen Jahresumsatz von 54 Millionen Euro. Gesellschafter der GEPA sind kirchliche Entwicklungs- und Nichtregierungsorganisationen, darunter auch das Kindermissionswerk. Einziges Unternehmensziel der GEPA: Fairen Handel mit Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu betreiben, um „dem Welt-handel ein menschlicheres Gesicht zu geben“. Seinen Partnern in rund 170 Genossenschaften und Organisationen weltweit garantiert die GEPA gerechte Preise und Leistungen, außerdem Transparenz und Respekt. Kleine Organisationen berät die GEPA bei Produktentwicklung und Marktzugang. Über Weltläden, Biomärkte, aber auch über Supermärkte vertreibt die GEPA in Deutschland eine breite Produktpalette – von Tee, Kaffee, Süßigkeiten oder Wein, bis hin zu Textilien, Schmuck, Spielzeug oder Sportbällen.



Zahlen und Fakten – Erfolge im Süden

- 870 FairTrade-zertifizierte Produzentenorganisationen
- 58 Länder, in denen fair gehandelte Produkte produziert werden
- 1,5 Millionen Produzenten im Fair-Handels-System
- 7,5 Millionen Menschen, deren Leben der Faire Handel indirekt verbessert

Zahlen und Fakten – Erfolge im Norden

- 60 Länder, in denen FairTrade-zertifizierte Produkte erhältlich sind
- 1.150 registrierte Händler weltweit
- 2.000 Lizenznehmer weltweit
- 10.000 FairTrade-Produkte sind weltweit erhältlich (food und non-food)
- Das FairTrade-Siegel ist das bekannteste Sozialsiegel weltweit. Neun von zehn Menschen vertrauen dem Siegel.
- 2009 erhielt TransFair den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Dienstleistungen“.

Praxistipp: Fairtrade bei Barcoo

Eine neue Möglichkeit selbstständig Informationen zum FH zu bekommen, ist der Barcode an fair gehandelten Produkten. Mit dem Handy können SuS direkt im Laden passende Hintergrundinformationen zum Produkt im Internet abrufen.

Diese Form der Informationssammlung kann in Form eines Unterrichtsgangs oder als Hausaufgabe geschehen.



Schüleraufgabe:

Ihr habt ein Smartphone und wollt schon im Supermarkt erfahren, was hinter Fairtrade-Produkten wie Schokolade, Kaffee und Co. steckt? Die kostenlose barcoo App macht es möglich! Mir ihr erfahrt ihr schon nach Sekunden, welche Auswirkungen der Kauf eurer Lieblingsschokolade mit dem Fairtrade-Siegel bei den Produzenten vor Ort hat oder unter welchen Bedingungen Fairtrade-Blumen angebaut werden. (Genauerer dazu unter www.transfair.org)

Kurzfilme zum Fairen Handel



Deutschlandweit hatte das Forum Fairer Handel, in dem das Kindermissionswerk Mitglied ist, zu dem onlinebasierten Film-Wettbewerb „REC A<FAIR“ aufgerufen. Gesucht wurden Video-Clips, die in maximal drei Minuten auf unterhaltsame und pointierte Art über Ungerechtigkeiten im Weltmarkt aufklären und die alternative Idee des Fairen Handels auf Videoplattformen im Internet verbreiten.

100 Filmemacher hatten sich beim Kurzfilmwettbewerb für den Fairen Handel beteiligt.

Mit Emotionen, Witz und Ironie wurde dieses wichtige Thema in den Produktionen umgesetzt.



Gewinnerfilm: Du hast es in der Hand!

So lautet die klare Botschaft des Gewinner-Spots, der die globalen Folgen unserer täglichen Kaufentscheidungen humorvoll und doch unmissverständlich deutlich macht.

Regisseur Kai Uwe Lipphardt greift darin eine Alltagssituation auf, die jedem Betrachter vertraut ist – den Einkauf im Supermarkt. Der täglichen Wahl zwischen verschiedenen Produkten fügt er eine neue Entscheidungsebene hinzu: deren Entstehungsgeschichte. Die dadurch erreichte Transparenz verunsichert den Käufer im Film zunächst und lässt schließlich auch für den Betrachter nur eine Entscheidungsoption offen: Produkte mit belasteter Geschichte bleiben im Regal, zugunsten von Produkten aus Fairem Handel.

Alle Kurzfilme sowie weitere Informationen zum Wettbewerb und den Gewinnern finden sich unter: www.recafair.de

Einzelne Filme können dort heruntergeladen werden, so dass ein Einsatz im Unterricht oder in einer Gruppe auch offline möglich ist.

Geplant ist vom Forum Fairer Handel eine DVD mit den besten Filmen. Sie wird ab Sommer dort erhältlich sein. Bestellung unter www.forum-fairer-handel.de

2.-5. Preis: Revolutionäre Teebeutel, kinderleichte Logik, Menschen mit Überzeugungen

Beeindruckend und durchaus unterhaltsam sind auch die sehr unterschiedlichen Ideen der vier weiteren Preisträger. Ob eine Szenerie im typischen Berliner Spätkauf mit überraschender Wende, bestechende Kindererklärungen im „Dingsda-Format“, konsequenter Verzicht auf Sweatshop-Kleidung oder die Geschichte von Teebeuteln, die ihr eigenes Schicksal in die Hand nehmen: Fairer Handel ist eine Frage der Prioritätensetzung, so die allen gemeinsame Botschaft.



Einsatz der Kurzfilme im Unterricht

Mit den Kurzfilmen ist ein anderer Zugang zum Thema Fairer Handel möglich: Es stehen nicht reine Informationsvermittlung und Hintergründe des FH im Vordergrund, sondern Fragen von Haltungen und Einstellungen rund um das Thema. Die kurzen Filmsequenzen regen zur Diskussion an und fordern eine emotionale Auseinandersetzung. Es macht Spaß, die Filme anzusehen, man ist gespannt, wie die Geschichte ausgeht, und das Schmunzeln kommt auch nicht zu kurz. Gerade Jugendliche lassen sich

über den Einsatz der Kurzfilme sicher gut ansprechen.

Die Filme haben unterschiedliche Aussagen, regen zum Widerspruch an oder finden spontane Zustimmung.

Hinweisen möchten wir in diesem Zusammenhang darauf, dass für den Inhalt der Filme die Filmemacher verantwortlich sind und aus pädagogischer Sicht manche Umsetzung durchaus kontrovers gesehen werden kann.

1

Wählen Sie aus den vorhandenen Filmen drei oder vier aus. Schauen Sie mit den SuS gemeinsam die Filme. Nach jedem Film erfolgt ein kurzer Austausch über den Inhalt. Zusätzlich geben Sie noch die Information vom Autor über seinen eigenen Film mit in den Unterricht. Diese Informationen finden Sie unter www.recafair.de, Button: Die Gewinner

Am Ende der Stunde wäre ein Vergleich der Filme denkbar:

- Welcher Film macht welche Aussagen?
- Gibt es unterschiedliche Schwerpunkte?
- Gefallen die Filme in Machart und Aussage?

2

Teilen Sie die Gruppe in Kleingruppen ein und lassen sie jeweils einen Kurzfilm anschauen und auswerten. Dies kann anhand eines vorgegebenen Fragebogens geschehen, so dass im anschließenden Plenum ein Vergleich der Inhalte, Aussagen und Schwerpunkte möglich ist.

Denkbar ist diese Aufgabe auch als Hausaufgabe, da jeder zu Hause die Filme auch ansehen kann.

3

Erstellen Sie mit den SuS passend zum Film ein Werbeplakat. Die SuS wollen wie im Kino für den Film werben. Auch hier bietet sich eine Gruppenarbeit und eventuell eine Zusammenarbeit mit dem Kunstunterricht an.

4

Im Rahmen einer Projektwoche, einer Klassenfahrt o.ä. ist das Drehen eines eigenen Filmes natürlich interessant. Um jedoch ein gutes Ergebnis zu erzielen, bedarf es genügend Zeit für die Umsetzung und eine Begleitung der SuS in der Erstellung des Drehbuchs.

Praxistipps



Von der Kaffeepflanze in die Tasse –

Der Kaffeeanbau

Im tropischen Hochland des mexikanischen Bundesstaates Oaxaca (sprich: wa'haka) wird mit einfachen Mitteln Kaffee angebaut. Die Kaffeepflanzungen werden mit Kompost gedüngt, das Unkraut wird von Hand gejätet und Schädlinge werden ohne Pestizide bekämpft. Bis zu fünf Jahre dauert es, bis eine Kaffeepflanze zum ersten Mal Früchte trägt. Die Reifezeit der Kaffeekirsche beträgt acht bis zehn Monate. Ihre Farbe wechselt dabei von grün über gelb bis rotbraun.



Die Kaffee-Ernte

Die Kaffee-Ernte dauert von November bis April. Da die Kaffeekirschen unterschiedlich schnell reifen, pflücken die Erntehelfer in mehreren Durchgängen ausschließlich die reifen, roten Kaffeekirschen. Haut und Fruchtfleisch werden direkt nach der Ernte getrennt. Anschließend werden die Bohnen mehrere Tage an der Sonne getrocknet, Schmutz und fehlerhafte Bohnen werden aussortiert. In diesem Zustand spricht man von Pergamentkaffee.

Aufbereitung und Lagerung



Die Pergamentbohnen werden mehrere Tage bis Wochen gelagert, bevor der Kaffeebauer sie zu den Sammelstellen der Kaffeegenossenschaft bringt. Nicht selten muss er dafür mehrere Kilometer zu Fuß gehen. Den Kaffee trägt er auf dem Rücken, manchmal dient auch ein Esel oder Maultier als Lastenträger. Von den Sammelstellen werden die Bohnen per Lastwagen an eine Aufbereitungsanlage der Genossenschaft geliefert. Dort wird die Pergamentschale maschinell von der Bohne gelöst, Verunreinigungen und Fehlbohnen aussortiert und der Rohkaffee in Jutesäcke verpackt. Diese sind so gekennzeichnet, dass Produzent und Erzeugergemeinschaft identifizierbar sind.



Qualitätskontrolle

Die GEPA vereinbart mit den Handelspartnern bestimmte Liefermengen und -termine. Vor der Verschiffung wird ein Kaffeemuster an das Kaffeelabor in der GEPA-Zentrale in Wuppertal geschickt. Parallel dazu wird das Muster von einem externen Berater überprüft. Ist das Muster einwandfrei, gibt die GEPA die Verschiffung frei. Falls nicht, gibt sie den Handelspartnern eine Rückmeldung. Ist der Rohkaffee zum Beispiel zu feucht, besteht die Gefahr der Schimmelpilzbildung. Die GEPA teilt ihren Handelspartnern mit, wo die Probleme liegen und wie sie gelöst werden können.



Verschiffung des Rohkaffees

In LKW der Genossenschaft wird der Kaffee zum rund 850 Kilometer entfernten Exporthafen nach Veracruz gefahren, in Container verladen und anschließend verschifft. Die GEPA entscheidet über die Schifffahrtslinie, da sie die Frachten bezahlt und vorher Preisverhandlungen geführt hat. Die Überfahrt nach Bremerhaven oder Hamburg dauert drei bis vier Wochen. Vom Hafen werden die Container per LKW in ein Bremer Kaffeelager gebracht. Dort wird der Rohkaffee eingelagert, bis die GEPA bestimmte Mengen zur Röstung bestellt. Den Transport zur Kaffeerösterei organisiert die GEPA. In der Rösterei wird der Kaffee für den Verkauf in Weltläden, Einzelhandel etc. verarbeitet. Der Kaffeeröster muss je Kilo Kaffee 2,19 € an das zuständige Zollamt bezahlen, die er seinen Kunden weiterberechnet.



Vom Kaffeeröster über den Handel bis in die Kaffeetasse

Der weitere Weg zum Lebensmitteleinzelhandel hängt von der jeweiligen Supermarktkette und dem Artikel ab. Der Röstkaffee wird direkt in der Wuppertaler GEPA-Geschäftsstelle bestellt. Einzelne Supermärkte werden von der GEPA per Post oder Spedition beliefert. Größere Bestellungen liefert die Rösterei direkt an die Zentrallager der Supermarktketten. In beiden Fällen organisiert die GEPA den Transport. Immer wieder testen Supermärkte neue GEPA-Kaffeesorten. Wird der Kaffee von den Verbrauchern gut angenommen, übernimmt der Supermarkt oder die Handelskette den Artikel ins eigene Zentrallager. In diesem Fall entfällt die Betreuung durch die GEPA, und es wird ein Rabatt von fünf Prozent gewährt. Regionale Fairhandelszentren bestellen ihren Kaffee direkt über die GEPA-Zentrale. Der Endverbraucher hat schließlich die Wahl: Er kann seinen Kaffee im Weltladen, im Supermarkt oder direkt über den GEPA-Onlineshop bestellen (www.gepa.de).



Fotos: GEPA Fair Handelshaus



Aufgabe: Wie würde der Text bei anderen Produkten aussehen?

- Recherchiert zu einem Produkt eurer Wahl unter www.gepa.de oder www.dwp.de oder www.el-puente.de
- Schreibt einen ähnlichen Bericht wie zum Produkt Kaffee: „Von der Orangenplantage in den Cocktail – der Weg einer Orange“, „Von der Teeplantage in die Tasse – der Weg des Tees“, „Von der Blüte ins Honigglas – der Weg des Honigs“



O-Töne im Fairen Handel

Produzenten kommen durch eine Videobotschaft zu Wort

Es wird viel über den Fairen Handel gesagt und geschrieben – aber wir wissen nur wenig von den Menschen, um die es eigentlich geht: den Produzenten, die ganz am Anfang einer langen Verarbeitungskette stehen. Hören Sie den Produzenten zu und erfahren mehr über ihr Leben, ihren Alltag und ihre Meinung zum Fairen Handel.

Unter diesem Link finden Sie 12 Zusammenschnitte ganz verschiedener Produzenten aus dem Food und Non-food Bereich, die in Form eines Kurzfilmes über ihren Alltag und ihre Arbeit erzählen.

Die Beiträge dauern jeweils ca. 1,5 Minuten. Setzen Sie einzelne oder auch mehrere in Unterricht oder Gruppenarbeit ein. Hier finden Sie eine Liste der zur Verfügung stehenden Filme:

www.fairtrade.de
→ Wer produziert fair?
→ Statements



Do Van Tha
Seidenweber
Craft Link, Vietnam



Jeremiah Patricio
Zuckerrohr-Arbeiter
ATC, Philippinen



Glory M. F. Miaka
Kaffeebäuerin
KNCU, Tansania



Claudemir Honório da Silva
Orangenfarmer
COAGROSOL, Brasilien



Kaffeebauer Carlos
RAOS
Honduras



Bishnu Chetri
Teepflückerin
Samabeong, Indien



Norma G. Mugar
Präsidentin ATC
Philippinen



Ngo Thi Huynh Dung
Näherin
MAI Handicrafts, Vietnam



Roopa Mehta
Geschäftsführerin
SASHA, Indien



Vandana Shiva
Gründerin Stiftung
Navdanya, Indien



Manoranjan Walia
Geschäftsführer CRC
Indien



John M. Kanjagaile
Exportmanager KCU
Tansania

„Eine einmalige Chance“

Bei UCIRI werden junge Menschen zu Kaffeeexperten ausgebildet

In der Landwirtschaftsschule der mexikanischen Organisation UCIRI werden Jugendliche zu Beratern für den ökologischen Kaffeeanbau ausgebildet. Javier Eleuterio Cabadilla ist einer von ihnen. Der 14-Jährige erzählt:

„Puh, die Ausbildung hier ist ganz schön anstrengend! Seit vier Wochen bin ich jetzt schon in der Landwirtschaftsschule von UCIRI und die Tage sind wirklich lang.“

6.00 – 7.00 Uhr:	Frühsport
7.00 – 7.45 Uhr:	Tisch decken, Betten machen, aufräumen
7.45 Uhr:	Frühstück
8.30 Uhr:	Besprechung und Tagesplanung
9.00 - 13.00 Uhr:	Feldarbeit
13.00 - 15.00 Uhr:	Mittagspause
15.00 - 19.30 Uhr:	Unterricht
19.30 Uhr:	Abendessen, abräumen, spülen
21.30 Uhr:	Bettruhe

Selbst an den Wochenenden haben wir alle Hände voll zu tun. Samstag ist Putztag: Wir müssen die Schule saubermachen, Wäsche waschen und Brennholz für den Backofen sammeln. Dort backen wir Tortillas. Samstagnachmittag haben wir endlich frei, können Fußball spielen oder uns mit Freunden treffen.

Viele meiner Freunde habe viel mehr Freizeit als ich, aber ich weiß auch, dass ich Glück habe, auf der Landwirtschaftsschule zu sein. Nur 25 Jungen und Mädchen aus der ganzen Region können jedes Jahr an der Ausbildung teilnehmen. Anschließend werde ich in mein Dorf Cuijinicuil zurückgehen, um dort mein praktisches Jahr zu machen. Mein Vater und viele andere Familien im Dorf leben vom Kaffeeanbau. In der Landwirtschaftsschule lerne ich, wie wir die Qualitätskontrolle beim Kaffee verbessern können. Auch über Gemüseanbau und Umweltschutz habe ich schon viel gelernt. Das möchte ich den Menschen im Dorf weitergeben. Viele meiner Freunde sind in die Großstadt ausgewandert, weil sie dachten, das Leben dort sei einfacher. Doch die meisten sind enttäuscht zurückgekommen. Ich will auf jeden Fall hier bleiben und später als Berater bei UCIRI mitarbeiten.“



Inzwischen ist Javiers Traum in Erfüllung gegangen. Nachdem er drei Jahre als Berater für UCIRI gearbeitet hat, ist er heute für den gesamten Kaffeeexport zuständig. „Ich will die Organisation unterstützen, die mir diese einmalige Chance angeboten hat“, sagt der heute 25-Jährige.

Hintergrund

1983 gründeten rund 500 indigene Kleinbauernfamilien in der mexikanischen Bergregion von Oaxaca UCIRI (Unión de Comunidades Indígenas de la Región del Istmo), die „Vereinigung der Indianergemeinden der Region der Landenge“. Oberstes Ziel von UCIRI ist es, gerechte Kaffeepreise zu erzielen. Inzwischen zählt die Organisation rund 3.000 Mitglieder in 54 Gemeinden, die auf ihrem Land biologischen Kaffee anbauen. Die Ländereien der Kooperative stellen das weltweit größte zusammenhängende, biologische Anbaugelände dar.

Arbeitsauftrag: Diskutiert in Kleingruppen

- Gerechte Kaffeepreise zu erwirtschaften ist das Hauptziel von UCIRI. Welche weiteren Ziele verfolgt die Organisation und warum?
- Wie wirkt sich die Arbeit von UCIRI auf die Situation junger Menschen aus?
- Faire Kaffeepreise und Landflucht – wie hängt das zusammen?

Susy Gutiérrez aus Bolivien berichtet... Arbeitsblatt

über ihr Leben mit und ohne Fairen Handel

Das (Über)-Leben sichern

„Mein Heimatdorf Santa Rosa liegt im tropischen Urwald Boliviens. Ich wurde als sechstes Kind geboren. Nach mir kamen noch drei Geschwister dazu. Neun Kinder also, die versorgt werden mussten – keine leichte Aufgabe, besonders, wenn es an allem fehlt. Das Schlimmste aber war, dass meine Mutter uns verlassen hat, als ich acht Jahre alt war.

Unsere zehnköpfige Familie lebte in einer Hütte aus Palmzweigen. Wir hatten gerade mal zwei kleine Schlafzimmer und eine winzige Kochstelle. Ein paar Holzbretter um den Tisch dienten als Sitzbänke. Hier haben wir gegessen und Hausaufgaben gemacht. Unsere Familie ernährte sich vor allem von Reis, den Eiern unserer Hühner und von Früchten, die in der



Foto: GEPA The Fair Trade Company/C. Nusch

Gegend wuchsen. Auch wir Kinder mussten viel arbeiten. Wir hatten weder Strom noch Trinkwasser, die Wäsche mussten wir von Hand mit kaltem Wasser waschen.

Mein Vater versuchte, als Kakaobauer das (Über-)Leben der Familie zu sichern. Aber der Preis, den er für die Früchte bekam, war sehr niedrig. Ob wir genug zum Leben hatten war davon abhängig, wie sich der

Kakao verkaufen ließ. In der Erntezeit von April bis November tröpfelte das Geld in die Haushaltskasse. Es war ein Warten und Bangen, bis man uns den Kakao abkaufte. Von Dezember bis März hatten wir so gut wie kein Einkommen – und das bei neun Kindern.“



Eine Zukunft haben

„Vor einigen Jahren gab es im Kakaohandel eine großartige Veränderung: Der Faire Handel wurde ins Leben gerufen. Die Produzenten bekamen zum ersten Mal gerechte Preise für ihre Ware. Das bedeutet nicht nur einfaches Überleben für uns, sondern endlich eine Zukunft zu haben. Wir haben immer noch nicht viel zum Leben, aber wir hatten seit dieser Zeit wenigstens so viel Geld, dass ich zur Schule gehen konnte.

Jetzt bin ich 23 Jahre alt. Vor drei Jahren habe ich die Schule beendet. Bei der Kleinbauerngenossenschaft El Ceibo habe ich einen Job im Bereich der Trockenfrüchte bekommen. Außerdem bestelle ich zusammen mit meinen Geschwistern eine Kakaoplantage. Auch diese Früchte werden fair verkauft. Die Einnahmen sichern nicht mehr nur das einfache Überleben, ich habe auch die Möglichkeit zu studieren. Inzwischen bin ich schon im dritten Semester. Ich mache ein Fernstudium in Forstwirtschaft, weil ich hoffe, selbst später als Kakaobäuerin die Plantagen bestellen zu können.

Inzwischen lebe ich allein mit meinem 76-jährigen Vater. Zwar haben wir noch immer keinen Strom in unserer Hütte und benutzen nach wie vor Kerosinlampen und Gas zum Kochen. Auch fließendes Wasser haben wir nicht. Doch ich sehe eine Zukunft für mich, ich kann Pläne machen und habe die Möglichkeit zu lernen.“

Arbeitsauftrag für Kleingruppen:

- Das (Über)-Leben ohne Fairen Handel scheint wie ein Teufelskreis für Susy und ihre Familie. Zeichne diesen auf.
- Eine Zukunftsperspektive für Susy: Stelle in einem positiven Kreislauf dar, welche Chancen die junge Frau durch den Fairen Handel hat.

“We are the fairtrade family”

Fairtrade in the Pakistani football industry

Arbeitsblatt für den
Englischunterricht



Fair wages

Brazia is twenty years old. She is stitching footballs in a stitching centre in Sialkot, a town in Pakistan. Brazia likes music and enjoys dancing with her sisters. She also enjoys her work as she can chat with her friends. Brazia would like to make more fairtrade footballs. For a non-fairtrade football she receives 30 Rupees, for a fairtrade football she receives 47 Rupees. But fairtrade orders are too small. Brazia does not want to stitch footballs for ever. But she is happy to get a micro credit so that she can open a grocery store with her five sisters.



Foto: GEPA The Fair Trade Company/C. Nusch

Health care

The Khan family lives in a small village near Sialkot. The village is very poor, the road is very bad and large families live in little houses. Father Selferaz works as a football stitcher. Two days ago his wife Mushulcut gave birth to a healthy boy named Morcadus.

The baby was delivered at a good hospital in Sialkot. The hospital fees and all health care were paid by the fairtrade welfare scheme. “I am very thankful”, Mushulcut says, “we wouldn’t have had the money to pay for the hospital.” Selferaz is also happy about the help the family received. “We are a fairtrade family”, he says.

School pack and free glasses

Abdul Sattar is 40 years old. He is specialised in repairing balls in a fairtrade factory. Together with his large family he lives in Sahowali village. Two of his eight children go to school. From the fairtrade fund they receive a school pack with books, pencils, erasers and sharpeners. Both parents and their daughter Kanwal also received free glasses at an eye camp, organised by a fairtrade company. Kanwal is twelve years old and in 5th grade. English is her favourite subject.

Arbeitsauftrag:

- Lest die verschiedenen Statements und schlägt ggfs. unbekannte Wörter im Wörterbuch nach.
- Erstellt eine Liste mit wichtigen englischen Stichwörtern zum Fairen Handel in der Fußballindustrie (stitching centre, Pakistan...).
- Schreibt mithilfe eurer Stichwortliste einen englischen Kurzttext zum Fairen Handel in der Fußballindustrie.
- Hintergrundinformationen zur Fußballindustrie in Pakistan findet ihr unter www.gepa.de



Aktuelle Diskussionen im Fairen Handel

D

Alles (un)fair!? Der Lebensmittel-Discounter Lidl und der Faire Handel

Bio-Kaffee, Bio-Bananen, Bio-Orangensaft oder Schokolade – im Jahr 2006 nahm der Lebensmittel-Discounter Lidl unter der Eigenmarke „Fairglobe“ erstmals Produkte mit dem Fairhandelsiegel in sein Sortiment auf. Der Konzern appellierte an das soziale Bewusstsein der Kunden und versprach gleichzeitig „faire und günstige Produkte“. „Lidl will sich fairwaschen“, kritisieren Gegner den Discounter.

Gruppe 1 – Lebensmitteldiscounter Lidl

Mit folgendem Text werbt ihr für eure fair gehandelten Produkte: „Fair und günstig! – Das Unternehmen Lidl steht für gesunde Produkte und qualitätsbewusste Ernährung. Mit dem reichhaltigen Sortiment unserer Lidl-Qualitäts-Marke Fairglobe unterstützt Lidl den Fairen Handel. Mit der bundesweiten Verbreitung der Fairtrade-Marke in allen Lidl-Filialen möchten wir die fair gehandelten Produkte fördern und das öffentliche Bewusstsein für nachhaltig hergestellte Produkte aus Entwicklungsländern stärken. Mit dem Kauf der Fairtrade-Produkte unterstützen Sie die Produzenten in den Entwicklungsländern bei der Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen.“

Gruppe 2 – Gewerkschaft ver.di

„Das soziale Engagement von Lidl wird erst dann glaubwürdig, wenn nicht nur in der Produktion von Orangensaft, Kaffee und Co. soziale Standards sichergestellt werden, sondern auch im Verkauf in Deutschland. Die Kooperation des Konzerns mit TransFair ist nur dann glaubwürdig, wenn die Konzernleitung einen echten Beitrag zum Fairen Handel leistet und den eigenen Beschäftigten soziale Grundrechte zugesteht. Die rund 40.000 Lidl-Angestellten in den 2.600 deutschen Lidl-Filialen brauchen dringend einen Betriebsrat. Der Faire Handel darf nicht mit jedem zusammenarbeiten.“

Gruppe 3 – Mitarbeiter im Weltladen

„Lidl versucht mit der Marke Fairglobe lediglich sein Image aufzupolieren. Als sozial und ökologisch verantwortlicher Lebensmittelkonzern will das Unternehmen neue Märkte erschließen. Dabei sind gerade mal acht von rund 1.600 Produkten aus dem Gesamtsortiment fair gehandelt. Im In- und Ausland nutzt Lidl seine Macht aus, um die Preise zu drücken. Die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter und die Intransparenz des Konzerns bezüglich der Herkunft der Waren dürfen nicht akzeptiert werden und lassen sich auch nicht durch acht fair gehandelte Produkte aufwiegen.“

Arbeitsauftrag:

Die SuS werden in drei Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe übernimmt eine Position und versucht, diese vor den anderen Gruppen zu verteidigen. Am Ende überlegen sie gemeinsam:

- „Fair und günstig“ – ist das überhaupt möglich?
- Immer wieder wurde Lidl für seinen Umgang mit Lieferanten und Mitarbeitern öffentlich gerügt. Will sich der Konzern mit fair gehandelten Lebensmitteln ein besseres Image verschaffen, oder ist das wirklich der Anfang eines Umdenkens? Fair im Süden, unfair im Norden?
- Was denkt ihr über kommerzielle Anbieter wie Starbucks, Lidl, Tchibo und Co im Fairen Handel?

* alle Angaben von Juni 2006, als Lidl die Marke „Fairglobe“ eingeführt hat

Leere Kühlregale in den Supermärkten – keine Milch, keine Butter, kein Joghurt. Was sich wie ein fiktives Szenario anhört, hat sich im Sommer 2008 in vielen deutschen Supermärkten wirklich zugetragen. Viele Regale blieben leer, Milch und Milchprodukte wurden knapp, Deutschlands Milchbauern streikten.

Fast zehn Tage lang stoppten sie den Milchfluss zu den Molkereien, Tausende Liter Milch flossen stattdessen in den Abfluss. Die Erzeuger wollten mit ihrem Protest auf Missstände in der Milchwirtschaft aufmerksam machen. Während einige Menschen Hamsterkäufe tätigten und andere auf Sojamilch umstiegen, zeigte der Großteil der Bevölkerung vor allem eins: große Sympathie mit den Erzeugern.

Nicht nur in den Ländern des Südens, auch hier bei uns müssen viele Bauern ums wirtschaftliche Überleben kämpfen. Das wird vor allem am Beispiel Milch deutlich. Der immense Preisverfall hat viele Bauern in den wirtschaftlichen Ruin getrieben. Vielfältige Protestaktionen waren die Folge. Die Milchbauern kritisierten vor allem den unerbittlichen Preisdruck des Lebensmitteleinzelhandels, der über die Großmolkereien an die Bauern weitergegeben wird. Vor dem großen



„Milchstreik“ war der Literpreis auf etwa 25 Cent gesunken, während Ausgaben für Treibstoffe und Futtermittel stetig stiegen. Die Bauern dagegen forderten einen gesicherten, kostendeckenden Abnahmepreis von mindestens 43 Cent pro Liter Milch.

Doch nicht nur ein fairer Milchpreis, sondern ein fairerer Umgang untereinander – vor allem zwischen Landwirten und Verarbeitern – wird immer wichtiger. „Fair zum Bauern, fair zur Natur, fair zum Verbraucher“ – mit diesem Werbeslogan werben deutsche Milchbauern inzwischen für fair gehandelte Milch. Ein paar Cent mehr sollen Verbraucher im Schnitt für den Liter Milch bezahlen. Der Mehrpreis soll den Milchbauern eine kostendeckende Produktion sichern. Gleichzeitig verpflichten sie sich dazu, nur gentechnikfreies Futter zu verwenden, was nicht nur den Tieren, sondern auch den Verbrauchern zugutekommt.

Arbeitsaufträge:

Recherchiert zum Thema „Faire Milch“

- Wie viel Milch trinkt man in Finnland?
Wie viel Geld bekommt ein italienischer Milchbauer für den Liter Milch?
Unter www.meine-milch könnt ihr Zahlen und Fakten der verschiedenen EU-Staaten vergleichen.
- „Faire Milch“ – was ist das?
Unter www.die-faire-milch.de kommen Erzeuger aus ganz Deutschland zu Wort.
- Auf der Internetseite des Bundesverbands Deutscher Milchviehhalter (www.bdm-verband.org) findet ihr Filme und Interviews zum Thema Milch.

Diskutiert anschließend folgende Fragen:

- Was würdet ihr tun, wenn es auf einmal keine Milch(-produkte) in den Regalen gäbe?
- Wie viel ist ein Liter Milch wert? Wie viel würdet ihr dafür ausgeben?
- Wie erkenne ich „Faire Milch“?
- Muss es Fairen Handel auch bei uns im Norden geben?
- Richtet sich der Faire Handel nicht nur an Kleinbauern in ärmeren Ländern?

Text 1

Woher kommt unsere Kleidung?

Jasmin ist 16. Ihre ältere Schwester besucht das Gymnasium, aber ein zweites Mal können die Eltern das Schulgeld nicht aufbringen. Darum muss Jasmin ihr Zuhause verlassen und sich in der Stadt eine Arbeit suchen. Zwei Tage und zwei Nächte dauert die Reise von ihrem Dorf in der Provinz Szechuan bis in die südchinesische Stadt Shaxi. Jasmin war noch nie auf sich allein gestellt. Es ist ungewiss, wann sie ihre Familie wiedersehen wird.

In Shaxi hat sie Glück. In der Jeansfabrik Lifeng kann sie sofort anfangen. Hier werden Jeans für große Warenhäuser in Europa genäht. Jasmin soll in den Jeans lose Fäden abschneiden. 16 Stunden muss sie täglich arbeiten – und das sieben Tage in der Woche. Gibt es viel zu tun, wird auch noch die ganze Nacht durchgearbeitet. Zum Verschnauften gibt es nur eine kurze Mittagspause. Abends fällt Jasmin todmüde ins Bett. Sie teilt sich mit sieben anderen Mädchen ein Zim-

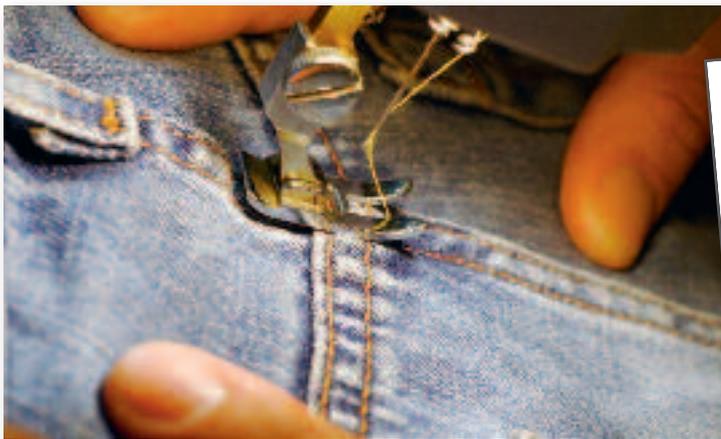
mer. Jedes Mädchen hat ein Bett; darin müssen alle Sachen verstaut werden.

Zuerst ist Jasmin stolz, dass sie ihr eigenes Geld verdient. Sie soll 60 bis 70 Euro im Monat bekommen. Wenn sie sparsam ist, kann sie davon noch etwas nach Hause schicken. Doch die Arbeit ist sehr anstrengend. Bei den vielen Überstunden fällt es Jasmin von Tag zu Tag schwerer, die Augen offen zu halten. Schläft sie vor lauter Erschöpfung doch einmal bei der Arbeit ein, bekommt sie sofort weniger Geld. Der Arbeitsraum wird immer mit Kameras überwacht. Jeder Fehler wird sofort bestraft. Aber auch wenn man keine Fehler macht, ist der Lohn nicht sicher: Wenn die ausländischen Auftraggeber weniger für die Jeans bezahlen wollen, dann gibt es eben für die Arbeiter in der Fabrik auch weniger Geld. Manchmal fragt sich Jasmin, wie lange sie das aushalten kann.

(Geschichte aus dem Film „China Blue“, INKOTA-netzwerk e.V., www.inkota.de, 88 Min.; Preis: 7,00 Euro)

Gesprächs- impulse

- Nach dem Lesen der beiden Texte 1 und 2 gehen Sie mit den SuS der Frage nach, warum es häufig eine so große Kluft zwischen Wissen und Handeln gibt.
- Wir wissen viel über die problematische Situation der Arbeiterinnen in den Fabriken Chinas, finden das alles ganz ungerecht, sind betroffen, fragen nach Möglichkeiten daran etwas zu ändern, und beim Einkauf in der Praxis verhalten wir uns dann irgendwie so wie immer!?
- Woran liegt das?
- Was hindert uns daran, unser Verhalten zu ändern? Sind es Gewohnheit, Desinteresse, Bequemlichkeit, die höheren Kosten...?
- Wo möchten und können die SuS anfangen, etwas zu verändern?



Lassen Sie die SuS den Text von Jasmin lesen. Vielleicht schauen Sie auch gemeinsam den Film „China Blue“ an. Im Anschluss findet ein Austausch darüber statt, was die SuS über „faire und unfaire Produktionsbedingungen“ bei Kleidung wissen.

Mögliche Diskussionspunkte:

- Nach welchen Kriterien kaufen wir unsere Kleidung ein? (Preis? Aussehen? Herkunft?...)
- Woher kommen die Klamotten, die wir jeden Tag tragen? Was verraten die Etiketten darüber?
- Unter www.saubere-kleidung.de gibt es alle Informationen rund um das Thema.

Text 2

Der Realitätsschock

Es ist Samstagmittag. Klara, Tom, Basti und Jennifer haben sich zum Shoppen verabredet.

Die ersten Sonnenstrahlen machen gute Laune, und alle wollen mal schauen, ob es nicht ein nettes T-Shirt oder eine Jeans gibt, die sie kaufen können. In der Fußgängerzone angekommen, geht es zielstrebig zu H&M, zu Jack & Jones, Vero Moda und Esprit. Klara hat schon für 9,90 Euro eine echt trendy Bluse in der Tüte, während Basti etwas gelangweilt an der Umkleide lehnt. Tom ist nun schon mit der dritten Jeans zugange, und es will einfach keine richtig passen. Jennifer holt

mittlerweile die vierte im „Used Look“ aus dem Regal. Da war zwar was in der Presse von wegen „Used-Look vergiftet Arbeiter in Kleiderproduktion...“, aber was soll's? Sieht halt echt gut aus! Die vier Freunde stöbern mal hier und mal da in den Angebotsstapeln, und am Ende hat jeder was gefunden! Shoppen macht halt Spaß, und am Ende hat man viel mehr gekauft, als man wollte. Es ergibt sich eben so.

Zu Hause schmeißt Klara ihre Discountertüte auf ihre Schularbeiten. Ach ja! Ich muss noch das Referat über Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie...



Checkliste „Saubere Kleidung“

Das können die SuS tun:

- Frag im Geschäft nach, woher die Kleidung kommt und wie die Arbeitsbedingungen vor Ort sind. Wenn das alle Kunden machen, kann sich etwas verändern.
- Erzähle anderen, was du über die Herstellung von Kleidung weißt. Je mehr davon erfahren, umso besser! Vielleicht kannst du auch ein Referat zum Thema im Unterricht halten.
- Manche Firmen verkaufen nur Kleidung aus ökologisch angebauter Baumwolle und mit fairen Arbeitsbedingungen und Löhnen. Alle fairen Labels findest du unter www.fair4you-online.de

Einen aktuellen Text für ältere SuS mit dem Titel „DAS WELTHEMD“ finden Sie unter www.zeit.de/2010/51/Billige-T-Shirts



Fairer Handel in der Praxis – Wir sind dabei

Auf den folgenden vier Seiten finden Sie Praxis- und Aktionsvorschläge rund um den FH. Ungewöhnliche Präsentationsideen und öffentlichkeitswirksame Aktionen machen Werbung für den FH, bereiten den SuS Spaß in der Umsetzung und tragen die Hintergründe des FH in die Öffentlichkeit. Diese Praxistipps können eine gute Ergänzung zum Unterricht sein, geben den Jugendlichen einen Raum selbst aktiv zu werden und verbinden Theorie und Praxis auf konstruktive Art und Weise miteinander. Vielleicht ist auch für Ihre (Unterrichts-)praxis eine Idee dabei, die sich so oder ähnlich umsetzen lässt.

© transfair.org

1 Flashmob zu besonderen Tagen an publikumswirksamen Plätzen

Flashmobs haben sich in den letzten Jahren als öffentlichkeitswirksame Aktionsform verbreitet. Es gibt sie als „just for fun“ Aktivität oder aber auch in Kombination mit politischen Aussagen. Ziel ist es, zu einem bestimmten Zeitpunkt, an einem festgelegten Ort eine zeitlich begrenzte Aktion durchzuführen. Diese kann nur 30 Sekunden oder auch 30 Minuten dauern. Die Aktionen verlaufen in der Regel ohne Worte. Die Einladung mit Treffpunkt und Uhrzeit zu dieser Aktion erfolgt per SMS, Facebook, Twitter o. ä. Kurze Anweisungen für die interessierten Teilnehmer werden gegeben. Dadurch weiß jeder, was gemeinsam gemacht wird und was jeder mitbringen muss. Mit einem politischen Flashmob möchten die Aktivisten auf einen Missstand oder ein Problem aufmerksam machen.

Das geschieht wie durch ein Straßentheaterstück in Kurzform. Ein Tipp an die Presse, dass eine solche Aktion geplant ist, ist gewollt. Ein Aktionsfoto in der Tagespresse sorgt für weitere Verbreitung der Ideen.

Wenn möglich, sollte jemand die Aktion filmen und anschließend dieses Medium in den üblichen Medien einstellen.

Gespräche mit Passanten im Anschluss an die Aktion bieten sich selbstverständlich an.

Was junge Leute in Zürich beispielsweise zum FH gemacht haben, sehen Sie auf den Fotos.

Rund 150 Leute haben in der Bahnhofshalle in Zürich gemeinsam gefrühstückt: O-Saft, Kaffee, Bananen, Konfitüre, Honig, Schokolade und einiges andere mehr wurden genüsslich auf den mitgebrachten Picknickdecken verspeist. Natürlich alles aus Fairem Handel, denn es ist internationaler Tag des Fairen Handels. Mit diesem Flashmob-Frühstück machen die Akteure Werbung für noch mehr Fairness im Einkaufskorb.

Fotos: Max Mavelaar-Stiftung (Schweiz)



2 Visitenkarten für den Fairen Handel

Ob als Karte zum Mitnehmen, als Hingucker hinter der Windschutzscheibe, als give-away vor einem Einzelhandelsgeschäft, in der Fußgängerzone, vor dem Weltladen...

Wer eine kreative Idee für die Gestaltung einer witzigen, dekorativen oder auch informativen Visitenkarte hat, kommt bei dieser Aktion voll auf seine Kosten.

Ob am Computer layoutet – wie unsere Beispiele rechts – oder von Hand gezeichnet, wichtig ist die gute Idee!

In höherer Auflage gedruckt, kann die Karte für Werbung sorgen, auf eine Veranstaltung auf-

merksam machen oder an der Pinnwand in der Küche als Erinnerung beim nächsten Einkauf dienen.

Grundfrage bei der Gestaltung ist: Was sind die Stärken des FH und womit möchte man werben?



3 Einkaufsführer – Plakate – Fotos mit coolen Sprüchen

Wir stellen Ihnen hier eine Idee einer Grundschule in Irsee vor, die mit diesem Beitrag einen Preis beim bundesweiten Schulwettbewerb des Bundespräsidenten gewonnen hat.

Gemeinsam mit dem Weltladen und anderen Aktionsgruppen ist ein lokaler Einkaufsführer rund um die Themen bio-lokal-fair entstanden.

Der originelle Beitrag der SuS bestand in der Erstellung von Fotocollagen, in denen Produkte des FH mit spritzigen Texten kombiniert worden sind. Kurz und anschaulich wird so für unterschiedliche Produkte des FH geworben. Diese Bilder können sowohl in einen solchen lokalen Einkaufsführer eingearbeitet werden, als auch separat als Plakate genutzt werden. Wichtig ist die Prise Humor in der Wort- Bildkombination.



Tipp: Erstellt wurde von der Klasse eine CD, auf die wir an dieser Stelle hinweisen möchten.

Die CD ist für 6 € zu beziehen bei der Grundschule Irsee · Telefon 083 41 / 82885

4 Kalender zu Lebensstil und Gerechtigkeit

Fairer Handel hat viel mit dem eigenen Lebensstil zu tun.



fordern. Es geht um Haltungen, die man gut findet, die Sinn machen, die wichtig sind und dem Bedürfnis nach Gerechtigkeit Rechnung tragen.

Gestalten Sie mit Ihrer Lerngruppe einen Kalender, der jeden Monat einen anderen Aspekt des eigenen Lebensstils in den Blick nimmt.

Gemeinsam werden mit den SuS 12 Themenfelder festgelegt. Jeweils zwei Schüler wählen sich ein Thema aus und gestalten mit Fotos, Texten, Gedichten, Karikaturen... ihr Thema.

Mit Photoshop, Layoutprogrammen und Unterstützung von Fachlehrern kann vielleicht eine gute Gestaltung erreicht werden, die ausgedruckt werden kann.

Hier ein Vorschlag einer solchen Themenliste:

Handy – Turnschuhe – Fairer Handel – Essen – Computer – Gerechtigkeit – Rad fahren – Armut – Mode – Unsere Schule/Gruppe – Klimawandel – Atomenergie – Reisen...

© fairshare.at

Es gibt viele Bereiche des Alltags, die einen Beitrag zu einem „fairen und verantwortlichen“ Lebensstil leisten können. Wichtig ist, solche Verhaltensweisen nicht mit dem „moralischen Zeigefinger“ oder einem schlechten Gewissen zu

5 Produkte in Form gebracht

Mit Zutaten aus FH werden jede Menge Schokoladenkuchen in rechteckiger Form gebacken.

Auf einem langen Tisch ist der Schriftzug „Fair ist mehr“ oder einfach „FAIR“ in großen, breiten Lettern aufgezeichnet. Dieser Text wird nun mit den Kuchen belegt, so dass der Schriftzug schließlich in Kuchenform erscheint. Am Ende wird alles mit Glasur bestrichen, so dass die einzelnen Kuchen kaum noch erkennbar sind.

Auf einem Fest, bei einem besonderen Anlass werden nun für einen bestimmten Preis Stücke des Kuchens verkauft. Jeder darf sich sinnbildlich ein Stück vom FH abschneiden.

Am Ende bleibt hoffentlich nur noch der Schriftzug übrig und der gesamte Kuchen hat reichhaltigen Absatz gefunden.



„mjamm... Fair ist lecker!“

6 Martinsriegel



Anlassbezogen lassen sich Produkte des FH gut anbieten. Das Kindermissionswerk stellt gemeinsam mit der GEPA rund um **St. Martin** einen **Schokoriegel** her, der den Gedanken des Teilens auf besondere Weise deutet:

Fair-teilen wie Martin.

Hier einige Beispiele, wie der Martinsriegel zum Botschafter des FH werden kann:

- Kleiner Verkaufsstand am Martinstag im Ort
- Bauchladenverkauf auf dem Schulhof nach dem Martinszug
- Verschenken von Riegeln am Martinstag an bekannte Personen des öffentlichen Lebens
- Martinstützen u. a. mit dem Riegel füllen
- An den Riegel die Geschichte des hl. Martin hängen (in Form einer Pergamentrolle) und in dieser Form verkaufen, um die Geschichte und die Bedeutung des Teilens am Beispiel des FH zu transportieren.

7 Fair-Party à la Tupper-Party

Jeder kennt sie, jeder war schon mal dabei, und die Produkte finden über dieses Konzept seit Jahren ihre Verbreitung.

Diese Partys rund um den Wohnzimmertisch

- stellen Produkte vor
- vermitteln Qualität
- machen Spaß
- erklären Hintergründe
- sind Probierküche
- regen zum Kauf an
- ...

All das kann auch mit Produkten des FH umgesetzt werden.

Das Konzept ist klar. Verschiedene Produkte des FH werden gut und schmackhaft durch einen „Fairhandelsberater“ vorgestellt. Jemand gibt den Gastgeber, lädt alle seine Freunde zu sich nach Hause ein und macht diesen einen schönen Nachmittag oder Abend. Es wird gekocht, probiert, erzählt, gelacht und am Ende natürlich auch gekauft.

Wer kann dazu noch Nein sagen?



Von Mäusen und Moneten

Sternsinger-Spezial: Wirtschaft für junge Leute

Wirtschaft ist eigentlich überall. Man kommt gar nicht daran vorbei. Woher kommen die Spiel-sachen im Kinderzim-mer? Was ist Fairer Handel? Und haben Kinder ein Recht auf Arbeit? In unserem Sternsinger-Spezial-Magazin zum Thema Wirtschaft erklären wir unter anderem, was Handys mit dem Krieg im Kongo zu tun haben und verra-ten, wie Schokolade Kinder in Afrika schlau machen kann.

32 Seiten, ca. DIN-A4, Bestell-Nr. 101511



Unsere Schule ist fair!

Das versteht sich als Konzept einer Schule fast von selbst. Natürlich soll es in jeder Schule fair zugehen. Zur Umsetzung dieses Zieles werden sicherlich in Ihrer Einrichtung einige Programme und Aktivitäten durchgeführt. Die Programme sind unterschiedlich, die Ziele jedoch ähnlich. Eine Schule möchte faire Spielregeln, die ein Lernklima schaffen, das von Fairness, Toleranz und Gerechtigkeit geprägt ist. Auch Schwächere sollen mitgenommen und gefördert werden. Sozialkompetenz heißt das Schlüsselwort.

Fairness steht hoch im Kurs!

Kennen Sie jedoch auch das? Im Pausenhof gibt es einen kleinen Weltladenkiosk, in dem emsig von einer Schülergruppe fair gehandelte Produkte verkauft werden.

In einer AG werden auf Plakaten Hintergründe und Vorzüge des Fairen Handels gesammelt.

Auf die Frage im Politikunterricht, was man konkret tun kann, um Armut zu verhindern, geben einzelne Lehrpersonen den Fairen Handel als eine gute Möglichkeit weiter.

Sie gehen ins Lehrerzimmer, schauen auf die Teekannen und Kaffeetassen auf den langen Tischreihen und stellen in der Regel fest, dass dort das Thema Fairer Handel nur verhalten in der konkreten Praxis angekommen ist.

Fairbinden Sie Theorie und Praxis!

Faires Handeln kann in Ihrer Schule noch um eine Facette bereichert werden:

- Das, was SuS in der Schule tun und worüber Sie als Lehrer im Unterricht reden, wird auch im Lehrerzimmer umgesetzt.
- Konsumieren Sie fair gehandelte Produkte in ihrem Kollegium.
- Fair breakfast – eine gemeinsame Aktivität von Lehrern und Schülern

- Die jungen Leute merken, dass Reden im Unterricht auch durchgängige Praxis in der Schule ist.
- Außerdem sind Sie im Trend! Der Anteil fair gehandelter Produkte am Markt steigt jedes Jahr. Es ist gut, dabei zu sein.
- Sehen Sie eine solche Entscheidung nicht als Last, sondern als Chance.



Das Plakat macht sich an den Türen der Lehrerzimmer, der Cafeteria, des Direktors, der Turnhalle... sehr gut!

Sie können es in unserem Download-Bereich farbig ausdrucken und nutzen, so oft Sie wollen ☺

Machen Sie und
Ihre Schule mit!



Hinweis

Das abgebildete Plakat finden Sie in unserem Download-Bereich www.kindermis-sionswerk.de/schule

Unsere Schule ist fair!



© transfair.lux

Medientipps zum Fairen Handel



Markus Raschke

Fairer Handel Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft

Wer sich fundiert mit dem Fairen Handel auseinandersetzen möchte, findet in diesem Standardwerk umfangreiches Material. Es ist ein Rückblick auf 40 Jahre Fair-Handels-Bewegung, an der Christen und kirchliche Organisationen maßgeblich beteiligt sind.

Der Autor beschreibt eigene glaubensorientierte Zugänge für christliche Fair-Handels-Aktivist:innen.

Verlag Matthias Grünewald, Ostfildern 2009,
533 Seiten, 39,00 Euro

Der Faire Handel in Deutschland 100% fair

Was ist Fairer Handel? Antworten und Orientierung auf diese Frage bietet die neue Grundlagenbroschüre des Forums Fairer Handel. Es wird u.a. davon berichtet, wie der Faire Handel wirkt (im Süden wie im Norden), welche Produkte es gibt und woran man erkennt, dass sie fair gehandelt sind, und was den Fairen Handel so besonders macht.

Herausgeber: Forum Fairer Handel e.V.,
info@forum-fairer-handel.de



Martina Hahn/Frank Herrmann

Fair einkaufen – aber wie?

Was sagt nun aber das Etikett „fair“ der interessierten Käuferschaft effektiv über die Beschaffenheit eines Produktes?

Genau darauf antworten Martina Hahn und Frank Herrmann in ihrem Ratgeber „Fair einkaufen – aber wie?“. Ihr Buch ist nicht, einfach ein Einkaufsführer. Vielmehr bietet es auf den ersten rund 60 Seiten eine solide Bestandsaufnahme des Fairen Handels mit seinen historischen Wurzeln, den Akteuren auf internationaler Ebene, seinen Konflikten und Herausforderungen, aber auch seinen Chancen und unbestreitbaren Errungenschaften. Das macht das Buch so wertvoll.

Verlag Brandes & Apsel, Preis 19,90 Euro

Interessante Links zum Fairen Handel

- www.fairtrade.de
- www.fair4you-online.de
- www.forum-fairer-handel.de
- www.gepa-teafortwo.de
- www.transfair.org
- www.fairbrechen.de
- www.faire-woche.de
- www.makefruitfair.de
- www.recafair.de
- www.weltbewusst.org

Faire Schülerfirmen

- www.forum-fairer-handel.de → Bildung → Schülerfirmen

Politische Kampagnen rund um Landwirtschaft und Verbraucherverhalten

- [www.bdkj.de/kritischer konsum](http://www.bdkj.de/kritischer_konsum)
- www.meine-landwirtschaft.de
- www.supermarktmacht.de

Medientipps allgemein

Wolfgang Michalke-Leicht

Kompetenzorientiert unterrichten

Das Praxisbuch für den Religionsunterricht

Was ist eigentlich so anders an kompetenzorientiertem Unterricht? Und wie gelingt er? Auf solche Fragen gibt das Praxisbuch konkrete Antworten – indem es zurückfragt: Was sollen und können die Schülerinnen und Schüler im Unterricht tun, damit sie die von ihnen erwarteten Kompetenzen erwerben?

24 modellhafte Lernsequenzen für die Sek I und II werden vorgestellt. Hierbei steht das Lernen der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt.

Kösel-Verlag 2011, Preis 17,99 Euro



Die Abenteuer der kleinen Sojabohne

Eine kleine Sojabohne reift zusammen mit ihren Geschwistern auf einer Plantage in Afrika heran, um dann von Arbeitern geerntet zu werden. Da sie neben die Transportkörbe fällt, kann sie mitverfolgen, was mit ihren Geschwistern passiert.

Die Geschichte der kleinen Sojabohne beleuchtet auf anschauliche und zugleich kindgerecht-humorvolle Weise die Hintergründe der weltweiten Futtermittelexporte für die Fleischproduktion in Europa.

Bestellt werden kann das 32 Seiten starke Buch (incl. Arbeitsblätter) für 5,50 Euro bei Susanne Wetzstein, Untere Lehmerhöfe 11, 56332 Lehmen, www.sojabohne.blick-fang.de



Beatrix Schnippenkoetter

Was siehst du, wenn du aus dem Fenster schaust?

Anna, Biko, Felix, Hakan, Rebecca, Suraya und Wibke... Neunundneunzig Kinder aus Deutschland zeigen uns, wie sie die Welt sehen. Sie erzählen von ihren Wünschen, Ängsten und Träumen. Was sie glücklich macht und was sie einmal werden wollen. Wir erfahren, worüber sonst nicht geredet wird. Und wir entdecken, was Kinder in Deutschland bewegt.

Campus Verlag 2011, Preis 19,90 Euro



Spiele aus aller Welt

Für den Einsatz im Grundschulunterricht möchten wir Ihnen unsere aktuelle Ausgabe von „Kindergarten & Mission“ empfehlen.

Entdecken Sie mit den Kindern eine bunte Auswahl von Spielvorschlägen aus der Einen Welt. Mit wenig Aufwand und Vorbereitung lassen sich alle Spiele fast immer und überall spielen. Das Spiel „Ungleiches Doppel“ bietet anregenden Gesprächsstoff zum eigenen Spielverhalten und zur Spielauswahl bei uns und in anderen Ländern. Vieles ist ähnlich und manches doch ganz anders. Gerade in Projektwochen, bei Aktionstagen oder im AG-Bereich finden Spiele aus aller Welt einen guten Einsatzort.

Sie können das Heft kostenlos im Online-Shop des Kindermissionswerkes bestellen: www.kindermissionswerk.de





© Anne Welsing/gepa.org

Samabeong

